

Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2021

Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute hat sich im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr stark verbessert. Der Jahresüberschuss vor Steuern stieg um 12,8 Mrd € und erreichte mit 27,1 Mrd € fast das Doppelte des Vorjahreswertes. Er lag damit erstmals seit 2017 weit oberhalb des langfristigen Mittels von 18,0 Mrd €.

Drei Viertel des Anstiegs resultierten aus einem im Jahresvergleich um gut 70 % reduzierten Netto-Bewertungsaufwand. Vor dem Hintergrund einer kräftigen gesamtwirtschaftlichen Erholung und da die zu Beginn der Coronavirus-Pandemie befürchteten Kreditausfälle ausblieben, bildeten die deutschen Banken deutlich weniger Risikovorsorge als im Vorjahr und lösten im Jahr 2020 gebildete Risikovorsorge teilweise wieder auf. Der Anstieg der operativen Erträge um rund 5 % trug zwar ebenfalls wesentlich zur Verbesserung des Jahresüberschusses vor Steuern bei. Er war allerdings nur etwas mehr als halb so bedeutend wie der Rückgang des Netto-Bewertungsaufwands. Belastet wurde der Jahresüberschuss vor Steuern dagegen durch einen Anstieg der Verwaltungsaufwendungen gegenüber dem Jahr 2020 um rund 6 %. Dies führte trotz gestiegener operativer Erträge zu einer leichten Verschlechterung der Wirtschaftlichkeit: Die Aufwand-Ertrags-Relation der deutschen Kreditinstitute stieg im Berichtsjahr um 0,6 Prozentpunkte auf 72,9 %.

Bei den operativen Erträgen war der Provisionsüberschuss im Jahr 2021 der Haupttreiber des Wachstums. Mit einem Anstieg um rund 18 % baute er zudem seine Bedeutung als zweitwichtigste Ertragsquelle der deutschen Kreditinstitute weiter aus. Der Zinsüberschuss als nach wie vor wichtigste Ertragsquelle verzeichnete zwar erstmals seit dem Jahr 2018 einen leichten Zuwachs um 1,4 %. Sein Anteil an den operativen Erträgen verringerte sich im Berichtsjahr jedoch abermals. Allerdings gelang es den Instituten, den erneuten Rückgang der Zinserträge durch stärker reduzierte Zinsaufwendungen mehr als auszugleichen. Darüber hinaus trug auch das Handelsergebnis mit einer Verbesserung um rund 40 % zum Anstieg der operativen Erträge bei, wogegen sich das sonstige betriebliche Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr um mehr als zwei Drittel verschlechterte. Das Handelsergebnis sowie das sonstige betriebliche Ergebnis waren als Ertragsquellen aber weiterhin nur von untergeordneter Bedeutung.

Im laufenden Jahr belasten insbesondere die Auswirkungen des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und weltweit. Dadurch erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für Kreditausfälle sowohl bei nichtfinanziellen Unternehmen als auch bei privaten Haushalten, was die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute belasten könnte. Vor dem Hintergrund deutlich gestiegener Inflationserwartungen hat zudem die Europäische Zentralbank (EZB) ihren geldpolitischen Kurs geändert und das Ende des Negativzinsumfelds eingeleitet. Das steigende Zinsniveau könnte die Ertragslage der deutschen Banken kurzfristig zwar belasten. Mittelfristig dürften sich allerdings die ertragssteigernden Effekte der geldpolitischen Normalisierung stützend auf die Ertragsentwicklung der deutschen Institute auswirken.

Geschäftsumfeld und strukturelle Entwicklungen im deutschen Bankensektor

Die deutschen Kreditinstitute standen im Jahr 2021 erneut einem herausfordernden Marktumfeld gegenüber, das weiterhin durch die Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie und das andauernde Negativzinsumfeld geprägt war. Die befürchteten Kreditausfälle traten jedoch nicht ein. Eine insgesamt kräftige gesamtwirtschaftliche Erholung in Verbindung mit umfangreichen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen trug dazu bei, dass das deutsche Bankensystem das Berichtsjahr besser als erwartet abschloss und seine Funktionen weiterhin uneingeschränkt erfüllte.¹⁾

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Geschäftsumfeld weiterhin durch Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie geprägt

Nach dem starken Einbruch im Vorjahr legte die Wirtschaftsleistung in Deutschland im Jahr 2021 kräftig zu. Trotz eines Wachstums um 2,9 % unterschritt das Bruttoinlandsprodukt das Vorkrisenniveau des Jahres 2019 aber noch deutlich.²⁾ Insbesondere die Industrie litt unter Lieferengpässen bei Vorprodukten und konnte dadurch Wachstumspotenziale nur teilweise realisieren. Der private Konsum und der Dienstleistungssektor konnten sich im Frühjahr und Sommer nach dem Wegfall von Coronavirus-Schutzmaßnahmen hingegen teils kräftig erholen. Umfangreiche Eindämmungsmaßnahmen aufgrund des Infektionsgeschehens im Herbst führten in beiden Bereichen jedoch zu empfindlichen Rückschlägen.³⁾

Umfangreiche fiskalpolitische und regulatorische Maßnahmen verhinderten auch 2021 gesamtwirtschaftliche Abwärtsspirale

Die deutsche Fiskalpolitik leistete vor diesem Hintergrund im Jahr 2021 erneut einen wesentlichen Stabilisierungsbeitrag. Etwa durch Transfers an Unternehmen und das Kurzarbeitergeld wurden Wirtschaft und private Haushalte erheblich gestützt.⁴⁾ Auch die im Jahr 2020 ergriffenen bankenregulatorischen Stabilisierungsmaßnahmen⁵⁾ wurden im Berichtsjahr zunächst fortgeführt, im Jahresverlauf allerdings stetig auf ihre Angemessenheit überprüft. So liefen

beispielsweise die Empfehlung zur Beschränkung von Dividendenausschüttungen und die von der Aufsicht gewährte Flexibilität bezüglich allgemeiner Zahlungsmoratorien aus.⁶⁾ Die genannten Maßnahmen trugen dazu bei, dass die zu Beginn der Coronavirus-Pandemie befürchteten Kreditausfälle ausblieben und die Kreditvergabe der Banken an die Realwirtschaft uneingeschränkt fortgesetzt werden konnte.⁷⁾

Zusätzlich zu den fiskalpolitischen und bankenregulatorischen Maßnahmen stand auch die Geldpolitik des Jahres 2021 nach wie vor unter dem Eindruck der Coronavirus-Pandemie. Da der EZB-Rat mittelfristig Inflationsraten von unter 2 % erwartete, behielt er den sehr lockeren geldpolitischen Kurs bei. Die Leitzinsen verblieben unverändert auf ihrem historisch niedrigen Niveau⁸⁾, und das Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) wurde fortgesetzt.⁹⁾ Auch die geldpolitischen Notfallmaßnahmen zur Bekämpfung der Folgen der Coronavirus-Pandemie wurden fortgeführt: Zielsetzung war weiterhin in erster Linie die Versorgung der Banken mit Liquidität und letztlich die Sicherstellung der Kreditversorgung der Realwirtschaft. Zusätzliche gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III), die von den deutschen Instituten in großem Umfang genutzt wurden,¹⁰⁾ boten Banken besonders günstigen Zugang zu

Geldpolitik weiterhin sehr locker; geldpolitische Notfallmaßnahmen sollten Folgen der Coronavirus-Pandemie entgegenwirken

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a), S. 31, sowie Deutsche Bundesbank (2021a), S. 7.

² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a), S. 18.

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b), S. 9, Deutsche Bundesbank (2021b), S. 7, Deutsche Bundesbank (2021c), S. 9, sowie Deutsche Bundesbank (2021d), S. 7 f.

⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a), S. 27.

⁵ Für eine detaillierte Aufzählung der bankenregulatorischen und bankenaufsichtlichen Maßnahmen vor dem Hintergrund der Coronavirus-Pandemie vgl.: Deutsche Bundesbank (2021e), S. 96.

⁶ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a), S. 31.

⁷ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a), S. 31.

⁸ Der Hauptrefinanzierungssatz belief sich auf 0 %, die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungs- und Einlagefazilität lagen bei 0,25 % bzw. – 0,5 %.

⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a), S. 20.

¹⁰ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a), S. 20 f.

Liquidität¹¹⁾, um die Kreditvergabe an die Wirtschaft zu stützen. Das Pandemie-Notfallankaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) sollte den pandemiebedingten Risiken für die geldpolitische Transmission entgegenwirken.¹²⁾

Aktien- und Anleihemärkte zunächst auf Erholungskurs, gegen Jahresende unter anderem wegen gestiegener Inflationserwartungen gedämpft

Die geld-, fiskalpolitischen und bankenregulatorischen Maßnahmen stützten nicht nur das deutsche Bankensystem, sie wirkten auch positiv auf die Aktien- und Anleihemärkte. In den ersten beiden Quartalen 2021 erreichten die deutschen Aktienmärkte aufgrund gefestigter Aussichten auf eine gesamtwirtschaftliche Erholung und höherer Gewinnerwartungen der Unternehmen zwischenzeitlich historische Hochstände.¹³⁾ Im vierten Quartal 2021 setzte sich der Aufschwung an den Aktienmärkten jedoch nicht mehr fort, und es waren überwiegend moderate Kursverluste gegenüber dem Vorquartal zu verzeichnen. Grund waren zunehmende Inflationsrisiken und die daraus resultierende Markterwartung einer baldigen geldpolitischen Straffung.¹⁴⁾

An den Anleihemärkten stiegen die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen wegen der Hoffnung auf eine fortschreitende konjunkturelle Erholung etwa auf das Niveau zu Jahresbeginn 2020 leicht an. Seitdem bewegten sie sich unter dem Einfluss wechselnder Einschätzungen zur Pandemielage seitwärts. Erst der steigende Inflationsdruck verbunden mit der Markterwartung einer geldpolitischen Straffung führte ab dem Ende des vierten Quartals 2021 zu einem raschen Anstieg der Renditen zehnjähriger Bundesanleihen. Sie notierten in der Folge erstmals seit dem Frühjahr 2019 wieder im positiven Bereich.¹⁵⁾ Die aus Renditen von Bundeswertpapieren abgeleitete Zinsstrukturkurve verlief am Jahresende 2021 im kurz- und mittelfristigen Laufzeitbereich deutlich steiler als noch zu Jahresbeginn.¹⁶⁾

Bilanzielle und strukturelle Entwicklungen im deutschen Bankensektor

Das Wachstum der jahresdurchschnittlichen aggregierten Bilanzsumme¹⁷⁾ der deutschen Kreditinstitute ging gegenüber 2020 um knapp zwei Drittel zurück. Mit 2,8 % lag die Wachstumsrate der durchschnittlichen Bilanzsumme im Jahr 2021 nahe ihrem langfristigen Mittel von 2,0 %.

Bei der Betrachtung einzelner Bankengruppen zeigten sich allerdings größere Unterschiede als im Jahr 2020. Während im Vorjahr noch über alle Bankengruppen hinweg ein Anstieg der aggregierten jahresdurchschnittlichen Bilanzsummen zu beobachten war, verzeichneten im Jahr 2021 insbesondere die Großbanken einen Rückgang um 10,5 %. Dagegen wiesen die Sparkassen und Kreditgenossenschaften 2021 mit jeweils 7,7 % leicht höhere Wachstumsraten aus als im Jahr zuvor. In beiden Fällen dürfte das Kredit- und Einlagengeschäft Haupttreiber der Entwicklung gewesen sein, das im Berichtsjahr noch etwas stärker wuchs als 2020.¹⁸⁾ Das

Geld- und fiskalpolitische Maßnahmen sowie anhaltendes Negativzinsumfeld trieben weiterhin Bilanzwachstum, jedoch mit geringerer Wachstumsgeschwindigkeit

¹¹ Im Idealfall, d. h. sofern die anrechenbare Nettokreditvergabe zwischen Oktober 2020 und Dezember 2021 den Schwellenwert für das Wachstum der Kreditvergabe erreichte, konnten Banken bei Nutzung der GLRG III von einer Verzinsung von bis zu –1,0 % profitieren, vgl.: <https://www.bundesbank.de/resource/blob/853800/c2f9257efc464c47268611dcdfb14b6/mL/2020-12-10-refinanzierungsgeschaefte-download.pdf>. In solchen Fällen konnten die Kreditinstitute aus der Nutzung der GLRG III pro Euro höhere Zinserträge realisieren als Zinsaufwendungen durch die mit bis zu –0,5 % ebenfalls negativ verzinsten Einlagefazilität anfielen.

¹² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a), S. 20 ff.

¹³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021c), S. 55, sowie Deutsche Bundesbank (2021d), S. 55.

¹⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b), S. 40, sowie Deutsche Bundesbank (2021b), S. 42.

¹⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b), S. 42 f., sowie Deutsche Bundesbank (2021b), S. 45 f.

¹⁶ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b), S. 43.

¹⁷ Die Bilanzsumme wurde auf Grundlage der Regelungen des Handelsgesetzbuches (HGB) bestimmt.

¹⁸ Laut Daten der monatlichen Bilanzstatistik fiel der Zuwachs der Kredite an inländische Nichtbanken bei den Sparkassen 2021 mit +4,9 % um 0,2 Prozentpunkte leicht höher aus als im Jahr 2020; die Kreditgenossenschaften verzeichneten bei dieser Position mit +6,6 % ein um 0,6 Prozentpunkte höheres Wachstum als im Vorjahr. Die Einlagen inländischer Nichtbanken beider Bankengruppen wuchsen im Berichtsjahr mit jeweils +7,0 % um rund 0,6 Prozentpunkte stärker als im Vorjahr.

Guthaben bei der Zentralbank erneut wichtigste Wachstumsposition auf der Aktivseite der aggregierten Bankbilanz

größte Bilanzwachstum (+ 26,3 %) verzeichneten allerdings die Regional- und sonstigen Kreditbanken, wobei gut zwei Drittel des gesamten Anstiegs auf ein Institut entfielen, das nach dem Brexit seine Präsenz in Deutschland ausbaute.¹⁹⁾

Laut den Daten der monatlichen Bilanzstatistik entwickelten sich Aktiv- und Passivseite der aggregierten Bankbilanz im Berichtsjahr ähnlich wie im Jahr 2020, allerdings teils mit gebremster Geschwindigkeit. Mit Blick auf die Aktivseite der aggregierten Bankbilanz stellten erneut die Guthaben deutscher Banken bei der Zentralbank die wichtigste Wachstumsposition dar. Im Jahresdurchschnitt 2021 kam es hierbei zu einem kräftigen Anstieg, sodass ein neuer historischer Hochstand von insgesamt rund 1 000 Mrd € erreicht wurde. Mit + 43,0 % lag das prozentuale Wachstum zwar geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres, der absolute Zuwachs um 307 Mrd € überstieg den Wert von 2020 aber nochmals deutlich um rund 90 Mrd €. ²⁰⁾ Dabei waren insbesondere die geldpolitischen Programme zum Ankauf von Vermögenswerten des Eurosystems (Public Sector Purchase Programme und PEPP) und die umfangreiche Nutzung der GLRG III durch die deutschen Banken für die Zunahme der Guthaben bei der Zentralbank verantwortlich.²¹⁾

Kreditvergabe zweiter wichtiger Treiber für das Wachstum der Aktivseite der aggregierten Bankbilanz; Wachstumsrate aber geringer als im Vorjahr

Wie bereits im Jahr 2020 leistete die Kreditvergabe auch im Berichtsjahr einen maßgeblichen Beitrag zum Wachstum der Aktivseite der aggregierten Bankbilanz. Mit einem Anstieg um insgesamt 114 Mrd € (Vorjahr: 144 Mrd €) trugen die Kredite an inländische Nichtbanken im Vergleich zu den Guthaben bei der Zentralbank jedoch nur etwas mehr als ein Drittel zum Gesamtwachstum bei. Zudem fiel das Kreditwachstum im Durchschnitt des Berichtsjahres mit 3,2 % um 1 Prozentpunkt geringer aus als noch 2020. Ursächlich hierfür dürfte vor allem der Rückgang bei kurzfristigen Buchkrediten an Unternehmen und private Haushalte um jahresdurchschnittlich 5,8 % gewesen sein. Gerade im zweiten Quartal 2021 kam es vermehrt zu Tilgungen bei kurzfristigen Unternehmenskrediten, die teils aus Vorsichtsmotiven zur Sicherung

der Liquidität in der Coronavirus-Pandemie aufgenommen wurden. Die gesamtwirtschaftliche Belebung sowie die Auszahlung staatlicher Transfers an von der Coronavirus-Pandemie besonders betroffene Firmen reduzierten im zweiten Quartal 2021 den Finanzierungsbedarf der Unternehmen.²²⁾ Daneben wurde der Rückgang auch durch den geringeren Umfang ausgereicherter Konsumentenkredite verursacht. Vor allem in den Winter- und Herbstquartalen 2021 wirkten sich die Einschränkungen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens aufgrund des Pandemiegeschehens hier dämpfend aus.²³⁾

Ein deutliches Wachstum verzeichneten dagegen Buchkredite mit mittleren und langen Laufzeiten an inländische nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte. Der Anstieg um 5,1 % lag allerdings leicht unter dem im Jahr 2020 erzielten 20-Jahres-Höchstwert von 5,3 %. Haupttreiber dieser Entwicklung waren wie bereits im Vorjahr die Kredite für den Wohnungsbau. Mit 7,1 % übertraf deren Wachstum im Berichtsjahr sogar den im Vorjahr erreichten 20-Jahres-Höchstwert um 1 Prozentpunkt.

Im Vergleich zwischen den Bankengruppen wiesen die Sparkassen mit + 7,7 % und die Kreditgenossenschaften mit + 8,8 % die größten Zuwachsraten bei Krediten für den Wohnungsbau aus. Zudem entfielen zusammen knapp zwei Drittel des absoluten Anstiegs der Kredite für den Wohnungsbau auf Sparkassen und Kreditgenossenschaften.

Zu dieser Entwicklung trugen erneut sowohl nachfrage- als auch angebotsseitige Faktoren bei. So dürften insbesondere die robuste Baukonjunktur sowie die weiterhin günstigen Finanzierungskosten, aber auch der kräftige Preisanstieg für Bauleistungen und Wohnimmo-

¹⁹ Vgl.: Ausführungen auf S. 71 f.

²⁰ Der Kassenbestand der deutschen Kreditinstitute ist in den genannten Zahlen nicht enthalten.

²¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021b), S. 32 f.

²² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021c), S. 9 f.

²³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b), S. 37 f., sowie Deutsche Bundesbank (2021d), S. 37.

Zur Interpretation von nach Bankengruppen aufgeschlüsselten Ertragskomponenten vor dem Hintergrund des Brexit

Die Bilanzstatistik und die Statistik über die Gewinn- und Verlustrechnungen der Banken (Monetäre Finanzinstitute, MFI¹⁾) machen von einer Aufschlüsselung nach Bankengruppen Gebrauch. Dies erleichtert nicht nur die Identifizierung und Gegenüberstellung von Trends; durch den Zuschnitt kann zudem den jeweiligen Spezifika und Besonderheiten der einzelnen Bankengruppen besser Rechnung getragen werden.

Bei der Zuordnung einzelner Banken zu Bankengruppen betrachtet die Bundesbank eine Vielzahl von Kriterien.²⁾ Die Zuordnung wird zudem jährlich überprüft.³⁾

Durch den Brexit stand der deutsche Bankensektor in den vergangenen Jahren größeren strukturellen Veränderungen gegenüber, die auch in den kommenden Jahren noch prägend sein werden: Um weiterhin in der Europäischen Union (EU) Dienstleistungen anbieten zu können, verlagerten ab 2019 unter anderem große und international tätige Banken umfangreiche Teile ihres Geschäfts aus dem Vereinigten Königreich auf bestehende oder neu gegründete Institute mit Sitz in der EU, unter anderem in Deutschland. Diese Institute werden im Folgenden unter dem Begriff der „Brexit-Banken“ subsumiert.⁴⁾ Von den daraus resultierenden geschäftspolitischen, strukturellen und organisatorischen Anpassungen sind insbesondere die Bankengruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, zu Teilen aber auch die Bankengruppe „Zweigstellen ausländischer Banken“ und die nachrichtliche Bankengruppe „Auslandsbanken“ betroffen.

Die Geschäftsmodelle der Brexit-Banken weichen teils erheblich von denen anderer

in Deutschland ansässiger Banken ab. So stammen die auf diese Institute verlagerten Geschäfte überwiegend aus dem Kapitalmarktgeschäft. Die dabei erzielten Erträge spiegeln sich im Wesentlichen im Provisionsergebnis und Handelsergebnis wider. Zudem handelt es sich hierbei bei einigen Brexit-Banken primär um europaweites Geschäft, das nicht an den deutschen Markt gekoppelt ist und damit die Ertragslage im lokalen Geschäft nur bedingt widerspiegelt. Zwar betreiben auch andere deutsche Banken Geschäftsmodelle, die europaweites Geschäft beinhalten. Auf einige große Brexit-Banken trifft dies jedoch in besonderem Maße zu.

Bei der Betrachtung aktueller Ertragskomponenten nach Bankengruppen fallen die Brexit-Institute insbesondere bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken zuneh-

1 MFI gemäß der Verordnung (EU) 2021/379 der Europäischen Zentralbank (EZB/2021/2), Artikel 2 (1) (OJ L 73, 03.03.2021, S. 16 bis 85).

2 Betrachtet werden u. a. die Geschäftsstruktur, die Art der vorwiegend ausgeübten Geschäftstätigkeit (z. B. Universal- versus Spezialbank), die Größe der Bank, die Rechtsform, die Verbandszugehörigkeit, das Vorhandensein eines Bankstellennetzes, die Auslandspräsenz (über Zweigstellen und Töchter), der Grad bzw. der Umfang der Investitionen der Bank in andere Unternehmen (Beteiligungen etc.) sowie die Eigentümerstruktur der zuzuordnenden Bank.

3 Für weitere Informationen zur Untergliederung der Bankengruppen siehe: Erläuterungen zu den Bankensstatistiken, Abschnitt „Bankengruppen“, <https://www.bundesbank.de/resource/blob/818868/973b272b6f5a937017612636c8f14fdd/mL/erlaeuterungen-data.pdf>.

4 Durch den Brexit veranlasste Verlagerungen und Anpassungen der Geschäftsmodelle lassen sich nicht trennscharf von anderweitig bedingten geschäftspolitischen Entscheidungen abgrenzen. Zudem bestehen auch zwischen den Brexit-Banken teils deutliche Unterschiede in den Geschäftsmodellen und im Umfang ihrer Verlagerungsaktivitäten. Im Falle der vorliegend betrachteten Institute war der Brexit jedoch ursprünglich hauptauschlaggebend für etwaige Veränderungen. Diese Abgrenzung ist für die Zwecke dieser Ausführungen, Interpretationsschwierigkeiten vor dem Hintergrund vorgenommener Verlagerungen und Geschäftsmodell Anpassungen innerhalb der betroffenen Bankengruppen herauszustellen, ausreichend.

mend stark ins Gewicht. Aufgrund ihrer Größe und der anhaltenden Ausweitung ihrer Bilanzsumme dürfte dieser Effekt in den kommenden Jahren zudem weiter an Bedeutung gewinnen.⁵⁾ Insbesondere für die deutliche Verbesserung des Provisions- und Handelsergebnisses der Gruppe der Regional- und sonstigen Kreditbanken um rund 40 % beziehungsweise rund 130 % im Jahr 2021 waren die Zuwächse bei einigen wenigen größeren Brexit-Instituten ausschlaggebend. Aber auch beispielsweise die Ausweitung des Verwaltungsaufwands in der Gruppe der Regional- und sonstigen Kreditbanken gegenüber dem Jahr 2020 war zu einem Großteil auf Ausweitungen des Geschäftsumfangs bei den Brexit-Banken zurückzuführen.

Die zunehmende Bedeutung der Brexit-Institute gilt es bei der Interpretation der in diesem Aufsatz betrachteten Ertragskom-

ponenten insbesondere mit Blick auf die Regional- und sonstigen Kreditbanken entsprechend zu beachten.

5 Im Jahr 2021 entfielen gut 80 % des Anstiegs der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken auf Brexit-Institute.

bilien die anhaltend hohe Nachfrage nach Wohnneubaukredit gestützt haben.²⁴⁾

Gestiegene Nachfrage führte auch im mittel- und langfristigen Buchkreditgeschäft mit nicht-finanziellen Unternehmen zu einem deutlichen Wachstum. So ließ die gesamtwirtschaftliche Erholung im dritten Quartal 2021 gerade bei binnenwirtschaftlich orientierten Sektoren wie der Bau- und Immobilienbranche den Finanzierungsbedarf steigen. Darüber hinaus bestand weiterhin ein höherer Mittelbedarf für Umfinanzierungen, Umschuldungen und Neuverhandlungen.²⁵⁾

Auch angebotsseitig hatten die Banken weiterhin ein verstärktes Interesse am Kreditgeschäft, da das Erreichen von Schwellenwerten bei der Kreditvergabe zu den jeweiligen Stichtagen die Voraussetzung für den besonders attraktiven Zinssatz bei den GLRG III bildete.²⁶⁾ Laut Umfrage zum Kreditgeschäft der Banken kam es dennoch weder im Kreditgeschäft mit nicht-

finanziellen Unternehmen noch im Geschäft mit privaten Haushalten zu wesentlichen Lockerungen bei Kreditstandards und Kreditbedingungen.²⁷⁾ Lediglich im Bereich der privaten Baufinanzierung wurden Kreditstandards und Kreditbedingungen im zweiten Quartal 2021 gelockert, aber bereits im dritten Quartal wieder verschärft. Dazu geführt hatten zum einen das nach Einschätzung der Banken erhöhte Kreditrisiko sowie zum anderen eine geringere Risikotoleranz.²⁸⁾

Auf der Passivseite der aggregierten Bankbilanz führten erneut pandemiebedingte Unsicherheiten bezüglich der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung sowie reduzierte Konsummöglichkeiten zu einem kräftigen Anstieg des Ein-

Pandemiebedingt erneut starker Anstieg der Einlagenbestände deutscher Banken

24 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021c), S. 45 f., sowie Deutsche Bundesbank (2021d), S. 36.

25 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021b), S. 8 und S. 39.

26 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b), S. 9, sowie Deutsche Bundesbank (2021d), S. 8.

27 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021b), S. 38 f., sowie S. 41.

28 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021b), S. 38 f.

lagenvolumens inländischer privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen. Allerdings schwächte sich der Anstieg im Jahresverlauf 2021 vor allem durch Änderungen im Anlageverhalten privater Haushalte deutlich ab, sodass gegen Jahresende nur noch geringe Zuwächse zu beobachten waren.²⁹⁾ Dabei dürfte die im Jahresverlauf weiter gesunkene durchschnittliche Verzinsung insbesondere auf täglich fällige Einlagen in Verbindung mit gestiegenen Inflationsraten das Bewusstsein der privaten Haushalte für die realen Kosten der Geldhaltung geschärft haben.³⁰⁾

Insgesamt fiel der Anstieg der Einlagen inländischer Nichtbanken³¹⁾ bei den deutschen Kreditinstituten im Jahresdurchschnitt 2021 mit 4,4 % um rund 0,5 Prozentpunkte geringer aus als im Vorjahr. Allerdings wurde mit einem Gesamtvolumen von 3 953 Mrd € ein neuer historischer Hochstand erreicht. Wie bereits im Jahr 2020 konzentrierte sich der Zuwachs auf Sichteinlagen, die im Berichtsjahr mit 9,6 % jedoch um gut 1 Prozentpunkt langsamer wuchsen als im Vorjahr. Termin- und Spareinlagen wurden dagegen weiter abgebaut.

Anders als im Vorjahr entwickelte sich das Einlagengeschäft im Vergleich der Bankengruppen sehr unterschiedlich. So waren größere Zuwächse im Berichtsjahr nahezu ausschließlich bei den Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Großbanken zu beobachten.

*Bilanzielles
Eigenkapital im
Aggregat leicht
gestiegen*

Das jahresdurchschnittliche bilanzielle Eigenkapital³²⁾ der deutschen Banken erhöhte sich in der aggregierten Betrachtung im Jahr 2021 um 1,6 % auf 536 Mrd €. Dabei waren in allen Bankengruppen³³⁾ außer bei den Großbanken (– 19,8 %) und den Realkreditinstituten (– 6,2 %) teils deutliche Anstiege zu beobachten.³⁴⁾ Die größte Wachstumsrate wiesen die Regional- und sonstigen Kreditbanken (+ 16,0 %) aus. Hier erfolgte ein Großteil des Zuwachses bei Instituten, die ihre Präsenz in Deutschland im Nachgang des Brexit verstärkten. Die Kreditgenossenschaften und Sparkassen stockten ihr bilan-

zielles Eigenkapital im Jahresdurchschnitt 2021 um 6,4 % beziehungsweise 3,7 % auf.

Insgesamt setzte sich die Konsolidierung im deutschen Bankensektor im Jahr 2021 beschleunigt fort. Die Gesamtzahl der Kreditinstitute ging um 4,2 % zurück, nachdem der Rückgang im Vorjahr lediglich 2,2 % betrug. Dazu trugen insbesondere Fusionen bei den Kreditgenossenschaften sowie Abgänge bei den Zweigstellen ausländischer Banken aufgrund des Brexits³⁵⁾ bei.

Auch die Anzahl der Zweigstellen in Deutschland verringerte sich erneut deutlich um fast 10 %. Neben dem Einfluss der Digitalisierung auf die Vertriebswege infolge stärkerer Nutzung des Onlinebankings³⁶⁾ waren hierfür auch Maßnahmen zur Kostensenkung im herausfordernden Geschäftsumfeld ursächlich. So reduzierten insbesondere die Großbanken die Anzahl ihrer

*Konsolidierung
im deutschen
Bankensektor
setzte sich
beschleunigt fort*

²⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b), S. 36, sowie Deutsche Bundesbank (2021d), S. 35 f.

³⁰ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b), S. 36.

³¹ Die Einlagen der inländischen Nichtbanken umfassen Sicht-, Termin- und Spareinlagen sowie Sparbriefe sowohl von deutschen privaten Haushalten, nichtfinanziellen und sonstigen finanziellen Unternehmen als auch von öffentlichen Haushalten und Organisationen ohne Erwerbszweck.

³² Einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB.

³³ Regional- und sonstige Kreditbanken, Zweigstellen ausländischer Banken, Landesbanken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften, Bausparkassen sowie Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben.

³⁴ Bei der Interpretation der Angaben zur Eigenkapitalbasis ist zu berücksichtigen, dass die im jeweiligen Berichtsjahr aus dem Jahresüberschuss zugeführten Beträge das bilanzielle Eigenkapital erst im Folgejahr nach Feststellung des Jahresabschlusses erhöhen, während Entnahmen aus der Eigenkapitalposition spätestens nach Aufstellung des Jahresabschlusses abzuziehen sind. Da die Angaben zur Eigenkapitalbasis zudem als jahresdurchschnittliche Werte berechnet werden, spiegelt der hier abgebildete Rückgang bei den Großbanken nicht tatsächlich beobachtete Rückgänge in 2021 wider, sondern einen bereits 2020 verzeichneten Eigenkapitalrückgang infolge von Restrukturierungsmaßnahmen im Jahr 2019. Für Näheres vgl.: Deutsche Bundesbank (2020), S. 95 ff.

³⁵ Filialen britischer Institute, die trotz der Rechtswirksamkeit des Brexits zum 1. Januar 2021 ihren EU-Pass bis zum Jahresende 2020 noch nicht zurückgegeben hatten, wurden erst im Jahr 2021 als Abgänge gezählt. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022c), S. 2.

³⁶ Nicht zuletzt die Einschränkungen des öffentlichen Lebens vor dem Hintergrund der Coronavirus-Pandemie dürften die Digitalisierung beschleunigt und zu einer stärkeren Nutzung des Onlinebankings beigetragen haben. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022c), S. 8.

Strukturdaten der deutschen Kreditwirtschaft

Stand am Jahresende

Bankengruppe	Zahl der Institute ¹⁾			Zahl der Zweigstellen ¹⁾			Zahl der Beschäftigten ²⁾		
	2019	2020	2021	2019	2020	2021	2019	2020	2021
Alle Bankengruppen	1 553	1 519	1 456	26 620	24 060	21 697	560 895	551 976	540 365
Kreditbanken	274	270	261	7 601	6 453	5 199	³⁾ 153 250	³⁾ 151 600	³⁾ 146 900
Großbanken	4	3	3	6 219	5 146	4 037	.	.	.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	153	151	151	1 215	1 142	1 013	.	.	.
Zweigstellen ausländischer Banken	117	116	107	167	165	149	.	.	.
Landesbanken	6	6	6	236	210	179	28 150	27 150	27 150
Sparkassen	380	377	371	8 971	8 318	7 732	205 000	200 700	194 950
Kreditgenossenschaften	844	818	771	8 471	7 765	7 297	⁴⁾ 140 650	⁴⁾ 138 150	⁴⁾ 135 500
Realkreditinstitute	10	10	9	38	37	32	.	.	.
Bausparkassen	19	18	18	1 278	1 259	1 239	⁵⁾ 12 850	⁵⁾ 12 500	⁵⁾ 12 900
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben	20	20	20	25	18	19	⁶⁾ 20 995	⁶⁾ 21 876	⁶⁾ 22 965

1 Quelle: Bankstellenstatistik, in: Deutsche Bundesbank, Bankenstatistiken, Tabellen der Statistischen Fachreihe IV. Strukturzahlen, Gesamtinstitute, S. 104. Kreditinstitutsbegriff auf KWG bezogen, insoweit Abweichungen zu Angaben in der „Bilanzstatistik“ und der „Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen“. 2 Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten, ohne Deutsche Bundesbank. Quellen: Angaben aus Verbänden sowie eigene Berechnungen. 3 Beschäftigte im privaten Bankgewerbe, einschl. der Realkreditinstitute in privater Rechtsform. 4 Nur im Bankgeschäft hauptberuflich Beschäftigte. 5 Nur im Innendienst Beschäftigte. 6 Beschäftigte bei öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten (Realkreditinstitute in öffentlicher Rechtsform), bei öffentlich-rechtlichen Banken mit Sonderaufgaben und bei der DZ Bank AG.

Deutsche Bundesbank

Filialen im Zuge von umfassenden Umstrukturierungen. Aber auch Sparkassen und Kreditgenossenschaften dünnerten ihre Filialnetze weiter aus.³⁷⁾

Ertragslage, Profitabilität und Wirtschaftlichkeit

Ertragslage insgesamt deutlich verbessert

Allgemein verbesserte sich die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr deutlich. Infolge stark gestiegener Jahresergebnisse vor Steuern konnten nahezu alle in der Statistik über die Gewinn- und Verlustrechnungen der Banken³⁸⁾ betrachteten Bankengruppen sowohl ihre Eigen- als auch ihre Gesamtkapitalrentabilität kräftig steigern. Der aggregierte Jahresüberschuss vor Steuern hat sich gegenüber 2020 nahezu verdoppelt.

Haupttreiber dieser Entwicklung war ein gegenüber dem Vorjahr stark gesunkener Netto-

Bewertungsaufwand. Die deutschen Kreditinstitute reduzierten ihre Risikovorsorge vor dem Hintergrund geringer Kreditausfälle und eines verbesserten gesamtwirtschaftlichen Umfelds deutlich. Auch ein vergleichsweise starker Anstieg der Erträge im operativen Geschäft trug wesentlich zur Verbesserung der Ertragslage bei. Im Vergleich zum Netto-Bewertungsaufwand war dieser aber weniger bedeutsam für den Anstieg des Jahresüberschusses vor Steuern.

Belastet wurde die Ertragslage durch stark gestiegene Verwaltungsaufwendungen, wozu Personalaufwendungen und andere Verwal-

³⁷ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022c), S. 8 f.

³⁸ Die Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen der Banken wird auf jährlicher Basis erstellt. Dabei werden die mit dem Jahresabschluss ermittelten Gewinn- und Verlustrechnungen (Einzelabschlüsse, HGB) ausgewertet, die die Banken gemäß § 26 KWG der Bundesbank einzureichen haben. Da sich die Jahresabschlüsse jeweils auf das Gesamtinstitut (jedoch nicht auf den Konzern) beziehen, sind die Aufwendungen und Erträge der Auslandsfilialen miterfasst. Vgl. auch Ausführungen auf S. 75.

Methodische Erläuterungen

Die vorliegenden Ergebnisse aus der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV-Rechnung) beruhen auf den veröffentlichten Jahresabschlüssen der Einzelinstitute gemäß den Vorgaben des Handelsgesetzbuches und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute. Sie unterscheiden sich sowohl hinsichtlich der Konzeption als auch der Ausgestaltung und der Abgrenzung von den international üblichen IFRS-Rechnungslegungsstandards¹⁾ für kapitalmarktorientierte Bankengruppen, sodass ein Vergleich der jeweiligen Geschäftsergebnisse oder bestimmter Bilanz- und GuV-Positionen zwischen dem nationalen und internationalen Rechnungslegungsrahmen aus methodischer Sicht nicht möglich ist. Aus Gründen der Vergleichbarkeit innerhalb Deutschlands empfiehlt sich für Zwecke der Ertragsanalyse die Betrachtung der Einzelabschlüsse. Die Werte für das bilanzielle Eigenkapital, die Bilanzsumme und sonstige Bestandsgrößen werden nicht den Jahresabschlüssen entnommen, sondern als jahresdurchschnittliche Werte auf der Grundlage der Gesamtinstitutsmeldungen zur monatlichen Bilanzstatistik bestimmt.

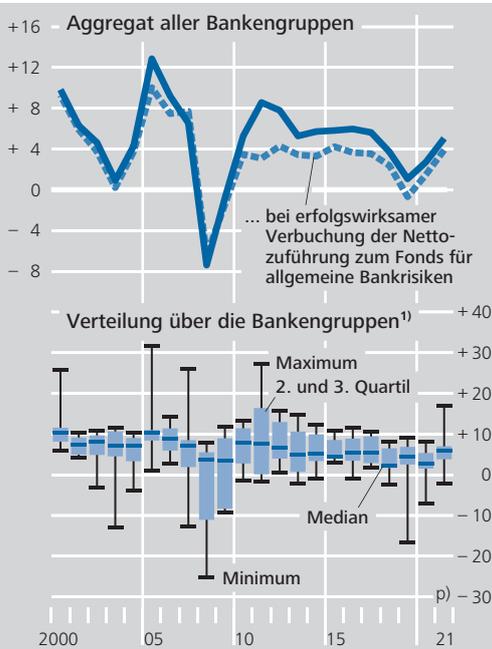
Zum Berichtskreis der Statistik über die GuV-Rechnungen der Banken gehören sämtliche Banken, die Monetäre Finanzinstitute (MFI) sind, die die Definition eines Kreditinstituts gemäß der Kapitaladäquanzverordnung (CRR) nach Artikel 4 Absatz 1 Nummer 1 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 erfüllen und ihren Sitz in Deutschland haben. Zweigstellen ausländischer Banken, die von den Vorschriften des § 53 KWG befreit sind, Banken in Liquidation sowie Banken mit einem Geschäftsjahr unter zwölf Monaten (Rumpfgeschäftsjahr) bleiben bei dieser Ertragsanalyse unberücksichtigt.

Mit Beginn der Währungsunion 1999 ist der für die Geldmengenberechnung und monetäre Analyse maßgebliche Berichtskreis von der Europäischen Zentralbank einheitlich für den gesamten Euroraum festgelegt und als MFI-Sektor bezeichnet worden. In Abweichung zum bis dahin für die Analyse der Bundesbank maßgeblichen Berichtskreis gehören dazu auch Bausparkassen. Wenn nicht explizit ein anderer Zeitraum erwähnt ist, umfassen die Berechnungen zum längerfristigen Durchschnitt die Jahre seit Beginn der Währungsunion, das heißt von 1999 bis 2021.

¹ Die auf den International Financing Reporting Standards (IFRS) basierenden Abschlüsse sind z. B. für Fragestellungen der makroprudenziellen Analyse und Überwachung von Relevanz, die sich auf systemisch relevante Banken und deren internationale Geschäftsaktivitäten (einschl. der Auslandstöchter) konzentrieren. Vgl. hierzu im Einzelnen: Deutsche Bundesbank (2013).

Eigenkapitalrentabilität der Kreditinstitute^{*)}

in %



* Jahresüberschuss vor Steuern in % des durchschnittlichen Eigenkapitals. ¹ Interpretationshilfe: Das Minimum (Maximum) stellt jeweils die Bankengruppe mit dem kleinsten (größten) Wert dar.

Deutsche Bundesbank

tungsaufwendungen gleichermaßen beitrugen. Dennoch verschlechterte sich die Wirtschaftlichkeit der deutschen Banken gemessen an der Aufwand-Ertrags-Relation aufgrund der ebenfalls gestiegenen operativen Erträge nur geringfügig.

Eigen- und Gesamtkapitalrentabilität

Eigenkapitalrentabilität nahezu verdoppelt, Profitabilität gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert

In der Gesamtbetrachtung hat sich die Eigenkapitalrentabilität (Jahresüberschuss vor Steuern in Relation zum jahresdurchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital) im Jahr 2021 nahezu verdoppelt. Mit einem Anstieg um 2,3 Prozentpunkte auf 5,1% lag sie im Berichtsjahr zudem nur geringfügig unterhalb des langfristigen Mittels von 5,2%. Dies deutet auf eine deutliche Verbesserung der Profitabilität hin, für die in erster Linie der vom Netto-Bewertungsaufwand getriebene Anstieg des Jahresüberschusses vor Steuern ursächlich war.

Abgesehen von den Bausparkassen³⁹⁾ verbesserten alle betrachteten Bankengruppen⁴⁰⁾ ihre Eigenkapitalrentabilität. Beim Vergleich der Bankengruppen unterschied sich das Ausmaß der Verbesserung allerdings deutlich. So konnten die Landesbanken ihre Eigenkapitalrentabilität im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr aufgrund eines stark gestiegenen Jahresüberschusses mehr als verdreifachen. Mit 4,1% lag ihre Eigenkapitalrentabilität zudem deutlich über dem langfristigen Mittel von 1,4%. Demgegenüber verzeichneten die Sparkassen (+ 0,9 Prozentpunkte) und Kreditgenossenschaften (+ 1,1 Prozentpunkte) vergleichsweise geringe Anstiege der Eigenkapitalrentabilität. In beiden Fällen wirkten hohe Zuwächse beim bilanziellen Eigenkapital dem positiven Effekt aus dem Anstieg der Jahresüberschüsse vor Steuern auf die Eigenkapitalrentabilität entgegen. Bei den Sparkassen reduzierte der Eigenkapitalzuwachs den Anstieg der Eigenkapitalrentabilität um 20%, bei den Kreditgenossenschaften sogar um ein Drittel. Mit Niveaus von 6,3% beziehungsweise 8,4% gehörten die Sparkassen und Kreditgenossenschaften im Berichtsjahr dennoch weiterhin zu den Bankengruppen mit der höchsten Eigenkapitalrentabilität, obwohl beide Bankengruppen die langfristigen Mittel (Sparkassen: 10,1%; Kreditgenossenschaften: 10,5%) auch 2021 deutlich verfehlten. Die Regional- und sonstigen Kreditbanken lagen im Berichtsjahr mit den Sparkassen nahezu gleichauf. Sie verbesserten trotz des großen Zuwachses beim bilanziellen Eigenkapital ihre Eigenkapitalrentabilität um 1,9 Prozentpunkte und erreichten mit 6,0% das Niveau des langfristigen Mittels. Zu dieser Entwicklung dürfte der zunehmende Einfluss der Brexit-Banken auf den Jahresüberschuss der Gruppe der Regional- und sonstigen Kreditbanken wesentlich beigetragen haben. Die mit 4,8 Prozentpunkten größte Verbesserung ihrer Eigenkapitalrentabilität gegenüber

Eigenkapitalrentabilität in nahezu allen Bankengruppen verbessert, Ausmaß der Verbesserung allerdings stark unterschiedlich

³⁹ Bei den Bausparkassen sank die Eigenkapitalrentabilität um 0,3 Prozentpunkte auf 1,4%.

⁴⁰ Großbanken, Regional- und sonstige Kreditbanken, Zweigstellen ausländischer Banken, Landesbanken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften, Realkreditinstitute sowie Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben.

Eigenkapitalrentabilität einzelner Bankengruppen⁴¹⁾

in %

Bankengruppe	2017		2018		2019		2020		2021 P ¹⁾	
Alle Bankengruppen	5,63	(4,08)	3,73	(2,41)	1,07	(- 0,41)	2,71	(1,12)	5,05	(3,23)
Kreditbanken darunter:	3,95	(2,79)	2,07	(1,54)	- 7,70	(- 8,99)	- 1,56	(- 2,95)	2,68	(1,45)
Großbanken	2,88	(2,30)	1,14	(1,24)	- 16,63	(- 17,58)	- 7,08	(- 8,22)	- 2,26	(- 2,13)
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	5,31	(3,33)	3,30	(1,89)	4,44	(2,69)	4,10	(2,46)	6,04	(3,88)
Landesbanken	1,85	(0,98)	- 2,45	(- 3,89)	2,03	(1,55)	1,29	(0,84)	4,05	(2,28)
Sparkassen	9,44	(6,72)	7,19	(4,83)	6,86	(4,83)	5,36	(3,36)	6,28	(4,22)
Kreditgenossenschaften	10,11	(7,05)	8,19	(5,50)	9,17	(6,57)	7,31	(4,98)	8,39	(6,21)
Realkreditinstitute	5,49	(3,56)	2,09	(0,88)	5,31	(3,75)	8,06	(1,40)	16,91	(5,73)
Bausparkassen	9,18	(7,74)	2,21	(1,02)	3,83	(2,95)	1,66	(0,86)	1,41	(0,50)

* Jahresüberschuss vor Steuern (in Klammern: nach Steuern) in % des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genussrechtskapital).

Deutsche Bundesbank

dem Vorjahr erzielten allerdings die Großbanken, womit sie wesentlich zur positiven Gesamtentwicklung beitrugen. Dennoch lag die Eigenkapitalrentabilität der Großbanken mit - 2,3 % weiterhin im negativen Bereich.⁴¹⁾

Die Gesamtkapitalrentabilität (Jahresüberschuss vor Steuern in Relation zur jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme) entwickelte sich grundsätzlich im Gleichlauf zur Eigenkapitalrentabilität. Mit einem Anstieg um 0,13 Prozentpunkte hat sich die Gesamtkapitalrentabilität, getrieben durch den Jahresüberschuss vor Steuern, im Jahr 2021 nahezu verdoppelt. Zudem wurde mit 0,29 % erstmals seit 2018 wieder ein Niveau oberhalb des langfristigen Mittels von 0,22 % erreicht.

Das Bilanzwachstum gegenüber dem Vorjahr hatte keine nennenswerten Auswirkungen auf den Anstieg der Gesamtkapitalrentabilität in der Gesamtbetrachtung. In einzelnen Bankengruppen war der Einfluss auf die Veränderung der

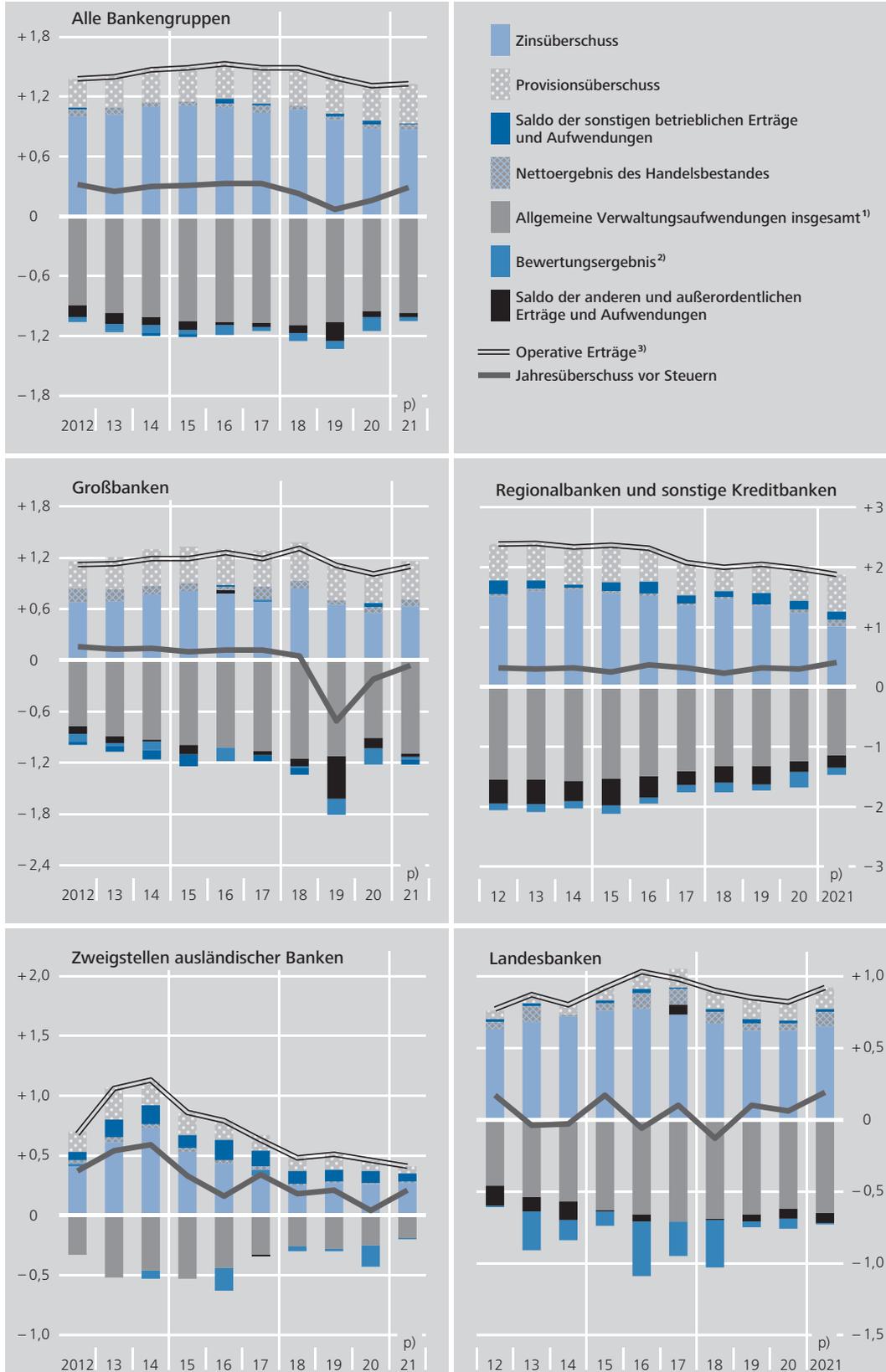
Gesamtkapitalrentabilität jedoch wesentlich. Besonders stark wirkte sich das durch die Brexit-Banken getriebene hohe Bilanzwachstum bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken aus. Der positive Effekt aus dem Anstieg des Jahresüberschusses auf die Gesamtkapitalrentabilität wurde hier durch das Bilanzwachstum halbiert. Die verbliebene Steigerung um 0,11 Prozentpunkte genügte dennoch, um mit 0,41 % ein Niveau deutlich oberhalb des langfristigen Mittels von 0,32 % zu erreichen. Die Sparkassen steigerten ihre Gesamtkapitalrentabilität im Berichtsjahr um 0,06 Prozentpunkte auf 0,54 %, lagen damit aber weiterhin unter dem langfristigen Mittel von 0,62 %. Zusammen mit den Kreditgenossenschaften, die nach einem Anstieg um 0,08 Prozentpunkte im Jahr 2021 ein Niveau von 0,70 % erreichten, gehörten die Sparkassen erneut zu den Bankengruppen

⁴¹⁾ Der starke Rückgang des bilanziellen Eigenkapitals (Näheres siehe Fußnote 34 auf S. 73) gegenüber dem Vorjahr bremste wie im Vorjahr die Verbesserung der Eigenkapitalrentabilität im Jahr 2021.

Gesamtkapitalrentabilität insgesamt ebenfalls deutlich gestiegen

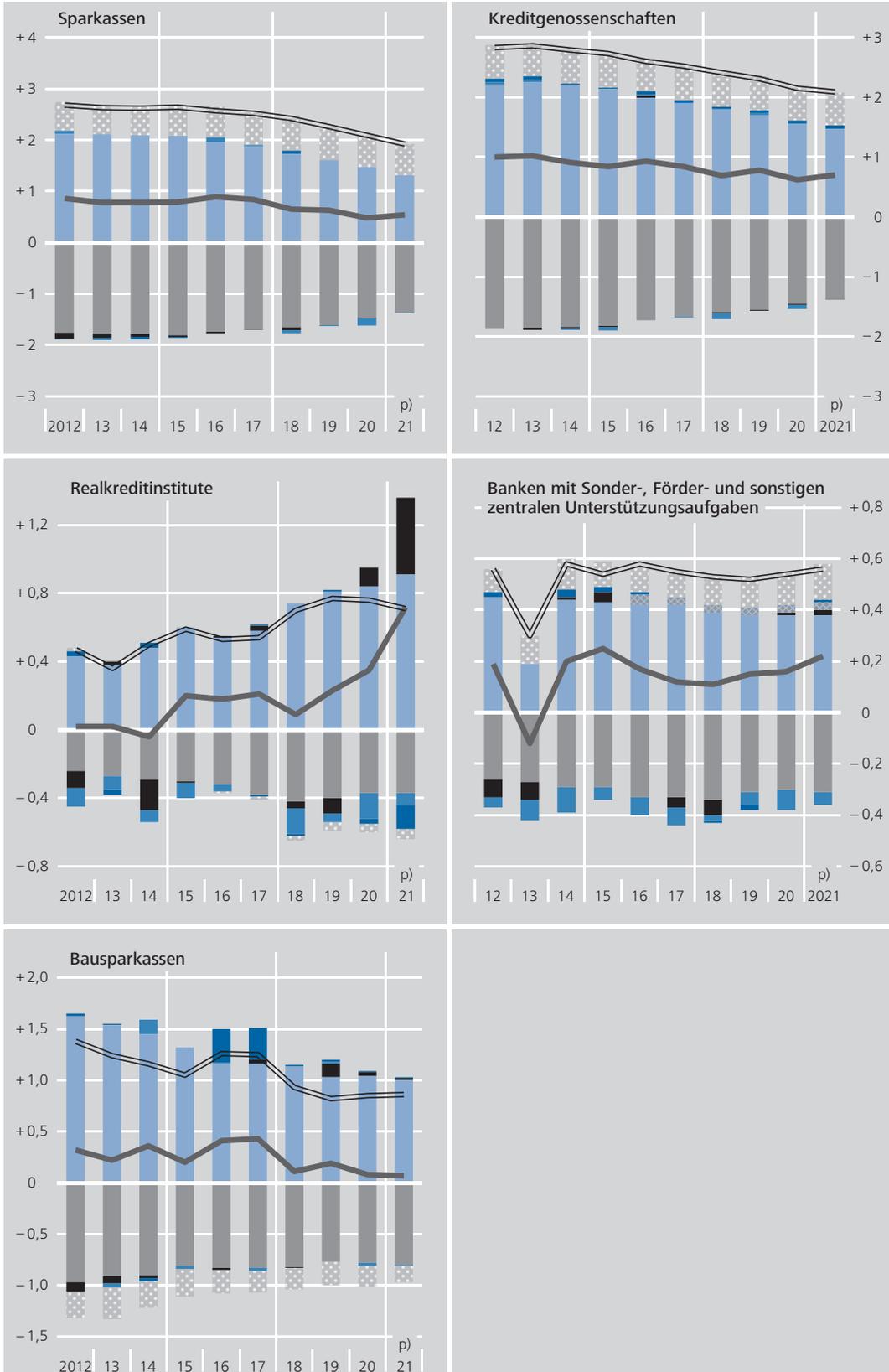
Gesamtkapitalrendite und ihre Komponenten nach Bankengruppen¹⁾

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme, unterschiedliche Maßstäbe in den Grafiken



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt. **1** Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Werte und Sachanlagen. **2** Netto-Bewertungsaufwand oh-
 Deutsche Bundesbank

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme, unterschiedliche Maßstäbe in den Grafiken



ne Sach- und Finanzanlagengeschäft. **3** Rohertrag zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

pen mit der höchsten Gesamtkapitalrentabilität. Anders als bei den Sparkassen lag die Gesamtkapitalrentabilität der Kreditgenossenschaften jedoch leicht oberhalb des langfristigen Mittels von 0,67 %. Das vergleichsweise starke Bilanzwachstum, das in erster Linie durch die erneut starke Ausweitung des Einlagen- und Kreditgeschäfts verursacht wurde, bremste auch bei den Sparkassen und Kreditgenossenschaften den Anstieg der Gesamtkapitalrentabilität deutlich. So wurde die durch den Anstieg des Jahresüberschusses hervorgerufene Steigerung der Gesamtkapitalrentabilität in beiden Fällen durch das Bilanzwachstum um jeweils gut ein Drittel reduziert.

Jahresüberschuss

Jahresüberschuss vor Steuern in erster Linie aufgrund des stark reduzierten Netto-Bewertungsaufwands gegenüber 2020 nahezu verdoppelt

Insgesamt stieg der Jahresüberschuss vor Steuern im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr um 12,8 Mrd €. Hauptsächlich aufgrund des stark reduzierten Netto-Bewertungsaufwands erreichte er mit 27,1 Mrd € fast das Doppelte des Vorjahreswertes und lag damit erstmals seit 2017 sowohl deutlich oberhalb des langfristigen Mittels von 18,0 Mrd € als auch über dem Mittel der Jahre nach der Finanzkrise (2010 bis 2018) von 25,4 Mrd €.

Jahresüberschuss vor Steuern in fast allen Bankengruppen kräftig gestiegen

Im Gegensatz zu 2020 konnten mit Ausnahme der Bausparkassen⁴²⁾ alle betrachteten Bankengruppen⁴³⁾ ihre Jahresergebnisse vor Steuern kräftig steigern. Den absolut betrachtet größten Anstieg verzeichneten die Großbanken, deren Jahresergebnis um 4,5 Mrd € anstieg. Dennoch beendeten sie das Berichtsjahr als einzige Bankengruppe mit einem Fehlbetrag vor Steuern, der mit 1,5 Mrd € allerdings nur noch ein Viertel des Fehlbetrags im Jahr 2020 betrug. Demgegenüber erzielten die Sparkassen und Kreditgenossenschaften erneut die höchsten Jahresüberschüsse vor Steuern im Vergleich aller Bankengruppen. Mit 8,2 Mrd € beziehungsweise 7,7 Mrd € erwirtschafteten sie zusammen fast 60 % des aggregierten Jahresüberschusses im Jahr 2021. Allerdings verzeichneten die Sparkassen und Kreditgenossenschaften trotz kräftiger

Anstiege um jeweils 1,4 Mrd € die geringsten Wachstumsraten (Sparkassen: + 21,3 %; Kreditgenossenschaften: + 22,2 %) unter allen Bankengruppen.⁴⁴⁾ Die Regional- und sonstigen Kreditbanken verzeichneten einen kräftigen Anstieg um 2,3 Mrd € (+ 70,6 %), wobei sich auch hier die zunehmende Bedeutung der Brexit-Banken auswirkte.

Der Netto-Bewertungsaufwand⁴⁵⁾ verringerte sich im Berichtsjahr um 9,7 Mrd € auf rund ein Viertel seines Vorjahreswertes. Mit insgesamt 3,6 Mrd € lag er nicht nur deutlich unter seinem langfristigen Mittel von 13,5 Mrd €. Der Rückgang im Jahr 2021 glich vielmehr auch die pandemiebedingte Verdoppelung des Netto-Bewertungsaufwands des Vorjahres mehr als aus und trug maßgeblich zur Erhöhung des Jahresüberschusses vor Steuern im Berichtsjahr bei.

Stark reduzierter Netto-Bewertungsaufwand war für drei Viertel des Gesamtanstiegs des aggregierten Jahresüberschusses verantwortlich

Die deutschen Kreditinstitute bildeten deutlich weniger Risikovorsorge als im Vorjahr und lösten im Jahr 2020 gebildete Risikovorsorge im Berichtsjahr teilweise wieder auf. So halbierten sich die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft und lagen im Berichtsjahr mit 7,0 Mrd € deutlich unterhalb des langfristigen

⁴² Der Jahresüberschuss der Bausparkassen ging im Jahr 2021 auf niedrigem Niveau um rund 14 % zurück und lag mit 0,2 Mrd € deutlich unter dem langfristigen Mittel von 0,7 Mrd €.

⁴³ Großbanken, Regional- und sonstige Kreditbanken, Zweigstellen ausländischer Banken, Landesbanken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften, Realkreditinstitute sowie Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben.

⁴⁴ Abgesehen von den Zweigstellen ausländischer Banken, die ihren Jahresüberschuss auf niedrigem Niveau auf 0,3 Mrd € nahezu versiebenfachten, wiesen die Landesbanken primär aufgrund deutlich gestiegener operativer Erträge mit + 218,2 % die größte Wachstumsrate beim Jahresüberschuss vor Steuern aus.

⁴⁵ Der Netto-Bewertungsaufwand umfasst Ergebniswirkungen aus Wertberichtigungen sowie Zu- und Abschreibungen auf Buchforderungen und Wertpapiere der Liquiditätsreserve. Darüber hinaus werden dort Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit der Auflösung und Bildung von Rückstellungen im Kreditgeschäft und stillen Vorsorgereserven nach § 340f HGB berücksichtigt. Allerdings ist aufgrund der nach HGB erlaubten Überkreuzkompensation aus dem Jahresabschluss nicht ersichtlich, in welchem Ausmaß stille Vorsorgereserven gebildet oder aufgelöst wurden.

Wichtige Ertrags- und Aufwandspositionen für einzelne Bankengruppen 2021 ^{p)}

in % der operativen Erträge

Position	Alle Bankengruppen	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Landesbanken	Sparbanken	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Bausparbanken	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
Zinsüberschuss	65,1	57,5	53,7	70,7	68,1	70,6	129,2	116,9	68,4
Provisionsüberschuss	30,0	41,1	32,8	16,1	31,7	26,6	- 8,8	- 18,2	24,4
Nettoergebnis des Handelsbestandes	3,9	7,3	5,8	10,7	0,0	0,0	0,0	0,0	6,2
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	0,9	- 5,9	7,7	2,5	0,1	2,8	- 20,4	1,2	1,1
Operative Erträge	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 72,9	- 99,2	- 60,6	- 70,6	- 70,8	- 65,9	- 52,5	- 93,6	- 55,5
davon:									
Personalaufwand	- 37,0	- 42,9	- 29,0	- 34,3	- 43,2	- 37,5	- 24,6	- 35,1	- 27,1
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 35,9	- 56,3	- 31,6	- 36,2	- 27,5	- 28,4	- 27,9	- 58,5	- 28,3
Bewertungsergebnis	- 2,8	- 2,5	- 6,4	- 0,6	- 0,6	- 0,1	- 9,5	- 0,7	- 9,7
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 2,8	- 4,0	- 11,2	- 8,1	- 0,6	- 0,5	63,5	2,5	3,7

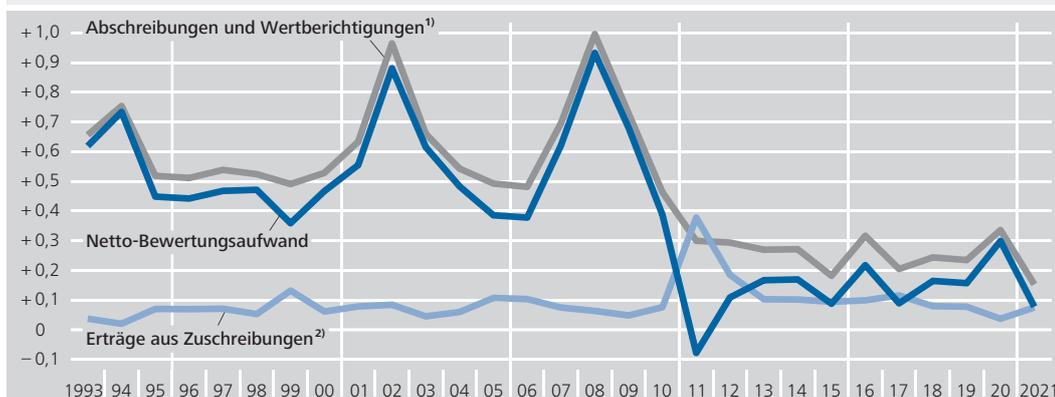
Deutsche Bundesbank

Mittels von 17,4 Mrd €. Gleichzeitig verdoppelten sich die Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft gegenüber 2020 auf 3,4 Mrd €. Im Vorjahr war diese Position noch rückläufig. Ab-

solut gesehen machte der Rückgang der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit 7,9 Mrd € gut 80 % des gesamten

Netto-Bewertungsaufwand insgesamt und nach Komponenten ^{*)}

in %

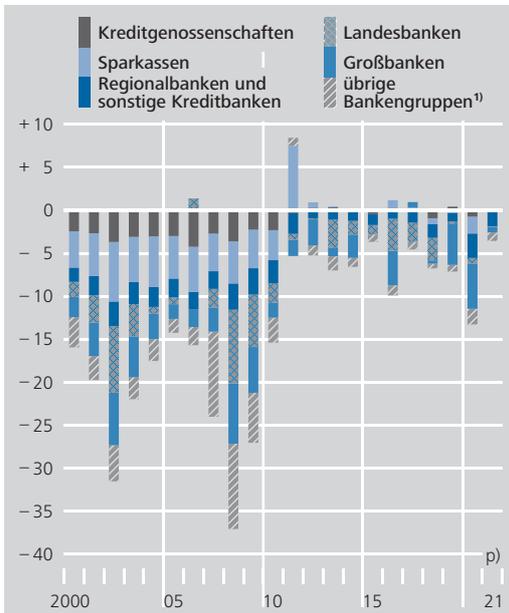


* Im Verhältnis zum jahresdurchschnittlichen Kreditbestand. **1** Auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft. **2** Zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft.

Deutsche Bundesbank

Risikovorsorge der Kreditinstitute (Bewertungsergebnis)^{*)}

Mrd €



* Netto-Bewertungsaufwand ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft. Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neu-zuordnung berücksichtigt. ¹ Zweigstellen ausländischer Banken, Realkreditinstitute, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sowie Bausparkassen.
 Deutsche Bundesbank

Rückgangs des Netto-Bewertungsaufwands aus.

Für diese Entwicklung gab es mehrere Ursachen. So blieben die zu Beginn der Corona-virus-Pandemie befürchteten hohen Kreditausfälle nicht zuletzt aufgrund der umfangreichen fiskal- und geldpolitischen Maßnahmen aus.⁴⁶⁾ Zudem schätzten die deutschen Banken vor dem Hintergrund einer insgesamt günstigeren gesamtwirtschaftlichen Lage und eines bis zum dritten Quartal 2021 rückläufigen Anteils notleidender Kredite am gesamten Kreditvolumen die Kreditrisiken weiterhin als niedrig ein.⁴⁷⁾

Die Reduktion des Netto-Bewertungsaufwands war grundsätzlich in allen Bankengruppen zu beobachten, wenngleich in unterschiedlichem Ausmaß. Insbesondere die Sparkassen und Kreditgenossenschaften, die im Berichtsjahr zusammen mehr als die Hälfte des aggregierten Jahresüberschusses vor Steuern erwirtschafteten, aber auch die Großbanken reduzierten ihren Netto-

Alle Banken-gruppen reduzierten ihren Netto-Bewertungsaufwand in großem Umfang

Bewertungsaufwand im Vorjahresvergleich um rund 90 % und mehr. Bei den Sparkassen und Kreditgenossenschaften waren allerdings im Gegensatz zur Gesamtentwicklung vergleichsweise große Teile des Rückgangs beim Netto-Bewertungsaufwand auch auf gestiegene Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft zurückzuführen. Die Regional- und sonstigen Kreditbanken reduzierten ihren Netto-Bewertungsaufwand mit rund 40 % hingegen vergleichsweise moderat, obwohl sie im Vorjahr absolut gesehen den größten Beitrag zum Anstieg des Netto-Bewertungsaufwands geleistet hatten.

Das operative Geschäft der deutschen Kreditinstitute erwies sich im Jahr 2021 trotz anhaltendem Negativzinsumfeld und Coronavirus-Pandemie als robust. Die operativen Erträge⁴⁸⁾ stiegen gegenüber dem Vorjahr vergleichsweise stark um 5,8 Mrd € (+ 4,8 %). Damit war sowohl der absolute als auch der prozentuale Anstieg mehr als dreimal so hoch wie im Jahr 2020. Zudem waren die operativen Erträge im Jahr 2021 der zweite wesentliche Treiber für den Anstieg des aggregierten Jahresüberschusses vor Steuern; der Rückgang des Netto-Bewertungsaufwands war allerdings nahezu doppelt so bedeutend.

Der Anstieg der operativen Erträge im Jahr 2021 wurde in erster Linie durch das kräftige Wachstum des Provisionsüberschusses verursacht. Zuwächse beim Zinsüberschuss und Handelsergebnis wirkten zwar ebenfalls positiv auf die operativen Erträge. Zusammen waren sie jedoch gerade ausreichend, um den Rückgang des sonstigen betrieblichen Ergebnisses auszugleichen. Entsprechend verschoben sich die Anteile der einzelnen Ertragsquellen an den ge-

Operative Erträge nach dem Netto-Bewertungsaufwand zweiter wesentlicher Treiber für den Anstieg des Jahresüberschusses vor Steuern

Anstieg der operativen Erträge hauptsächlich durch Provisionsüberschuss getrieben

⁴⁶ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a), S. 31.

⁴⁷ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a), S. 31f., sowie Deutsche Bundesbank (2021a), S. 43f.

⁴⁸ Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Nettoergebnis des Handelsbestandes und Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

samten operativen Erträgen leicht. Der Zinsüberschuss war mit einem Anteil von rund zwei Dritteln an den operativen Erträgen auch im Jahr 2021 die wichtigste Ertragsquelle der deutschen Banken. Gegenüber dem Vorjahr sank sein Anteil an den operativen Erträgen jedoch erneut. Der Provisionsüberschuss baute hingegen seine Bedeutung als zweitwichtigste Ertragsquelle aus und erreichte einen Anteil von 30 % an den operativen Erträgen. Das Handelsergebnis sowie das sonstige betriebliche Ergebnis waren insgesamt weiterhin nur von untergeordneter Bedeutung.

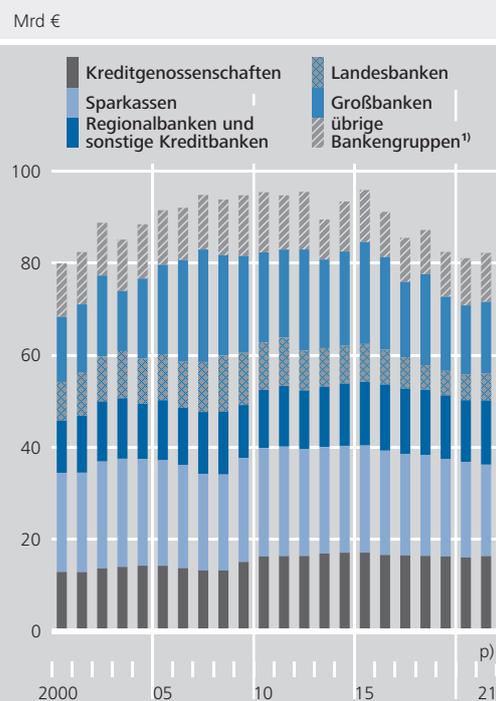
Entwicklung der operativen Erträge in den Bankengruppen im Berichtsjahr deutlich heterogener als im Vorjahr

Nachdem im Vorjahr mit Ausnahme der Sparkassen alle Bankengruppen Anstiege ihrer operativen Erträge verzeichneten, war das Bild im Jahr 2021 deutlich uneinheitlicher. So waren Zuwächse der operativen Erträge insbesondere bei Regional- und sonstigen Kreditbanken sowie Kreditgenossenschaften zu beobachten. Dabei verzeichneten die Regional- und sonstigen Kreditbanken aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Brexit-Banken sowohl absolut (+ 4,2 Mrd €) als auch relativ (+ 19,5 %) betrachtet den größten Zuwachs, der in erster Linie durch den Provisionsüberschuss und das Handelsergebnis getrieben wurde. Die Kreditgenossenschaften folgten mit + 1,0 Mrd €; sie profitierten vorrangig vom Provisionsüberschuss, gefolgt vom Zinsüberschuss.

Rückgänge ihrer operativen Erträge wiesen im Jahr 2021 vor allem die Großbanken (– 0,6 Mrd €) und erneut die Sparkassen (– 0,2 Mrd €) aus. Bei den Sparkassen überstieg ein vergleichsweise starker Rückgang beim Zinsüberschuss den Anstieg des Provisionsüberschusses. Bei den Großbanken dominierte dagegen ein starker Rückgang des sonstigen betrieblichen Ergebnisses die ansonsten positive Entwicklung des Zins- und Provisionsüberschusses.

Der Zinsüberschuss der deutschen Kreditinstitute stieg im Berichtsjahr erstmals seit dem Jahr 2018 wieder leicht an und lag mit 82,2 Mrd € um 1,2 Mrd € (+ 1,4 %) über dem Vorjahreswert. Dazu trugen vor allem erhöhte laufende

Zinsüberschuss der Kreditinstitute^{*)}



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt. ¹ Zweigstellen ausländischer Banken, Realkreditinstitute, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sowie Bausparkassen.
 Deutsche Bundesbank

Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie aus Beteiligungen bei, die ebenfalls im Zinsüberschuss enthalten sind. Der Zinsüberschuss im engeren Sinne, das heißt der Ergebnisbetrag aus dem zinsbezogenen Geschäft, verbesserte sich dagegen ungeachtet einer verstärkten Kreditvergabe nur leicht. Über die Bankengruppen betrachtet stand der Anstieg des Zinsüberschusses grundsätzlich auf einer breiten Basis: Mit Ausnahme der Sparkassen und Bausparkassen verzeichneten alle betrachteten Bankengruppen⁴⁹⁾ gegenüber dem Vorjahr gestiegene Zinsüberschüsse. Die größten Einzelbeiträge zum Anstieg des gesamten Zinsüberschusses leisteten mit jeweils 0,5 Mrd € die Großbanken sowie die Regional- und sonstigen Kreditbanken. Landesbanken und Kreditgenossenschaften leisteten ebenfalls

Zinsüberschuss erstmals seit dem Jahr 2018 wieder leicht gestiegen, Zinserträge allerdings weiter rückläufig

⁴⁹ Großbanken, Regional- und sonstige Kreditbanken, Zweigstellen ausländischer Banken, Landesbanken, Kreditgenossenschaften, Realkreditinstitute sowie Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben.

wesentliche Beiträge zum Gesamtanstieg. Ihre Zinsüberschüsse stiegen gegenüber dem Vorjahr um jeweils 0,3 Mrd €. Demgegenüber verzeichneten die Sparkassen als einzige Bankengruppe mit – 0,9 Mrd € (– 4,2 %) einen deutlichen Rückgang beim Zinsüberschuss.⁵⁰⁾

Rückgang der Zinserträge konnte 2021 durch gesunkene Zinsaufwendungen insgesamt überkompensiert werden

Insgesamt wurde der Anstieg des Zinsüberschusses im Jahr 2021 bei gleichläufigen Entwicklungen von Zinserträgen und Zinsaufwendungen erzielt. So sanken die Zinserträge im weiteren Sinne⁵¹⁾ im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr um 9,1 Mrd €; gleichzeitig gingen die Zinsaufwendungen um 10,2 Mrd € zurück. Anders als in den Vorjahren gelang es den deutschen Kreditinstituten damit, im Berichtsjahr den Rückgang der Zinserträge durch eine Senkung der Zinsaufwendungen mehr als auszugleichen. Diese Entwicklung war zudem nicht nur auf aggregierter Ebene, sondern auch bei allen Bankengruppen⁵²⁾ außer bei den Sparkassen und Bausparkassen zu beobachten.

Das anhaltende Negativzinsumfeld führte im Berichtsjahr nicht nur durch die negativ verzinsten Überschussliquidität in der Einlagefazilität des Eurosystems zu geringeren Zinserträgen für die deutschen Kreditinstitute.⁵³⁾ Vielmehr sanken laut den Daten der MFI-Zinsstatistik erneut die Zinssätze im Kreditgeschäft. Besonders betroffen waren hierbei neben den Zinsen im Unternehmenskreditgeschäft in erster Linie die Zinsen im volumenstarken Kreditgeschäft mit privaten Haushalten. In der Folge konnten selbst die hohen Volumenzuwächse im Kreditgeschäft – insbesondere bei der Neuvergabe von Wohnungsbaukrediten – den Rückgang der Zinserträge nicht aufhalten. Allerdings nutzten die deutschen Banken im Jahr 2021 noch stärker als im Vorjahr Instrumente zur Verringerung des Zinsaufwands. Hierunter fielen die nahezu vollständige Ausnutzung der Ende 2019 eingeführten Freibeträge bei der negativen Verzinsung der Einlagefazilität ebenso wie die weiter verstärkte Nutzung der teils negativ verzinsten Refinanzierungsgeschäfte mit dem Eurosystem (insbesondere GLRG III)⁵⁴⁾. Außerdem trugen erneut umfangreiche Konditionsanpassungen im

Geschäft mit Kundeneinlagen (einschl. verstärkter Weitergabe von Negativzinsen⁵⁵⁾) zur Verringerung des Zinsaufwands bei.⁵⁶⁾

Obwohl die deutschen Kreditinstitute ihren Zinsüberschuss im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr leicht verbessern konnten, sank die Zinsmarge (Zinsüberschuss im weiteren Sinne im Verhältnis zur jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme) im Berichtsjahr um 0,01 Prozentpunkte auf den neuen Tiefstand von 0,87 %. So erwies sich der dämpfende Effekt des Bilanzwachstums auf die Zinsmarge als doppelt so hoch wie der positive Effekt, den der Anstieg des Zinsüberschusses auf die Zinsmarge hatte. Bei den Sparkassen und Kreditgenossenschaften, deren Geschäftsmodelle im besonderen Maße vom zinsbezogenen Geschäft geprägt sind, wurden die Rückgänge der Zinsmargen

Zinsmargen sanken auf neuen Tiefstand trotz Anstieg des Zinsüberschusses

⁵⁰ Der Rückgang des Zinsüberschusses bei den Bausparkassen war mit 0,02 Mrd € sehr gering und hatte praktisch keinen Einfluss auf die Veränderung in der Gesamtbetrachtung.

⁵¹ Zinserträge im engeren Sinne zuzüglich laufender Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen.

⁵² Großbanken, Regional- und sonstige Kreditbanken, Zweigstellen ausländischer Banken, Landesbanken, Kreditgenossenschaften, Realkreditinstitute sowie Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben.

⁵³ In ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 2021 weist die Bundesbank Zinserträge aus negativ verzinsten Einlagen deutscher Banken in der Einlagefazilität i. H. v. 4,8 Mrd € aus (Vorjahr: 2,7 Mrd €). Die zweistufige Verzinsung der Einlagefazilität ist hierin bereits berücksichtigt. Der starke Anstieg, der sich bei den deutschen Banken in einem erhöhten Zinsaufwand niedergeschlagen haben dürfte, war dabei auf einen um 73 % höheren negativ verzinsten Bestand in der Einlagefazilität zurückzuführen. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a), S. 74 f.

⁵⁴ Die deutschen Kreditinstitute nutzten im Jahr 2021 die GLRG III stärker als noch im Jahr 2020 und erzielten damit laut Geschäftsbericht der Bundesbank 2021 Zinserträge i. H. v. 4,0 Mrd € (Vorjahr: 1,8 Mrd €). Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a), S. 74 f.

⁵⁵ Gemäß der MFI-Zinsstatistik lag der durchschnittliche Zinssatz für neue, täglich fällige Einlagen von nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften im Dezember 2020 bei – 0,09 %. Im Dezember des Berichtsjahres lag dieser Wert bereits bei – 0,14 %. Für neue, täglich fällige Einlagen von Privatkunden lag der durchschnittliche Zinssatz im Dezember 2020 praktisch bei null, bewegte sich im Februar 2021 erstmals in den negativen Bereich und lag im Dezember 2021 bei – 0,01 %.

⁵⁶ Eine Abschätzung, in welchem Ausmaß Konditionsanpassungen im Einlagengeschäft den Zinsaufwand im Jahr 2021 verringerten, zeigen die Ausführungen auf S. 85 f.

Veränderung des Zinsaufwands deutscher Banken durch Konditionsanpassungen im Einlagengeschäft mit Nichtbanken im Kalenderjahr 2021

Die nachfolgenden Betrachtungen knüpfen inhaltlich und methodisch an die Ausführungen zur Veränderung des Zinsaufwands deutscher Banken durch Konditionsanpassungen im Einlagengeschäft mit Nichtbanken im Kalenderjahr 2020 an, die im Rahmen des Beitrags zur Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2020 im Monatsbericht September 2021 enthalten waren. Im Folgenden wird vor dem Hintergrund des seit 2014 vorherrschenden Negativzinsumfelds abgeschätzt, um welchen Betrag deutsche Banken ihren Zinsaufwand im Laufe des Kalenderjahres 2021 durch Konditionsanpassungen im Einlagengeschäft gegenüber dem Vorjahr verringert haben. Dabei werden alle Einlagen von Nichtbanken (nicht Monetäre Finanzinstitute) in die Betrachtung einbezogen. Weitere Auswirkungen der Negativzinsen auf Zinsaufwand und -ertrag sowie auf sämtliche anderen Aufwands- und Ertragspositionen der Banken werden allerdings ausgeblendet. Daher kann der Gesamteffekt der Negativverzinsung auf die Ertragslage der Banken auf Basis der folgenden Betrachtung nicht abschließend beurteilt werden.¹⁾

Die Tabelle auf Seite 86 fasst die Berechnungsergebnisse zusammen. Gegenüber dem Jahr 2020 dürfte sich der Zinsaufwand im Einlagengeschäft im Jahr 2021 um schätzungsweise 1,6 Mrd € reduziert haben. Der Rückgang war nahezu 20 % stärker als im Vorjahr (–1,3 Mrd €), wobei mit rund 1,4 Mrd € erneut der Großteil der Reduktion auf das Einlagengeschäft im Inland zurückzuführen war. Im Geschäft mit ausländischen Einlegern wurde der Zinsaufwand im Vergleich zum Vorjahr um knapp 0,2 Mrd € gesenkt.

Dabei fiel der Rückgang des Zinsaufwands 2021 in nahezu allen Einlagenkategorien höher aus als noch im Jahr 2020. Wie bereits im Vorjahr reduzierten die deutschen Banken im Berichtsjahr ihren Zinsaufwand insbesondere bei Sicht- und Termineinlagen. Während der Rückgang des Zinsaufwands bei den Sichteinlagen mit 0,6 Mrd € vergleichsweise moderat (rund 10 %) über dem Vorjahreswert lag, war der Rückgang des Zinsaufwands bei Termineinlagen mit gut 0,8 Mrd € um rund 40 % höher als noch im Jahr 2020. Lediglich bei Spareinlagen sowie bei langfristigen Termineinlagen nichtfinanzieller Unternehmen und ausländischer Einleger ging der Zinsaufwand weniger stark zurück als im Vorjahr.

Erneut schlug sich auch die Einführung und/oder Ausweitung negativer Einlagenzinsen in der Gesamtentwicklung nieder. So wurde rund die Hälfte der gesamten Reduktion des Zinsaufwands durch (verstärkt) negative Durchschnittszinsen auf Einlagen erreicht. Neben der Ausweitung der negativen Durchschnittsverzinsung auf kurzfristige Termineinlagen dürfte hierzu im Jahr 2021 insbesondere die Verzinsung von Sichteinlagen privater Haushalte beigetragen haben. Letztere hatte sich bis Januar 2021 zwar immer weiter der Marke von null angenähert, blieb aber im positiven Bereich. Ab Februar 2021 waren allerdings erstmals durchgängig negative Durchschnittszinsen auf Sichteinlagen privater Haushalte zu beobachten, die sich im Laufe des Jahres ausweiteten.

¹ Für weitere methodische Erläuterungen vgl.: Deutsche Bundesbank (2021e), S. 112 f.

Veränderung des Zinsaufwands^{*)} im Einlagen-Bestandsgeschäft mit dem nichtfinanziellen Sektor im Jahr 2021 gegenüber 2020 sowie im Jahr 2020 gegenüber 2019

Mio €

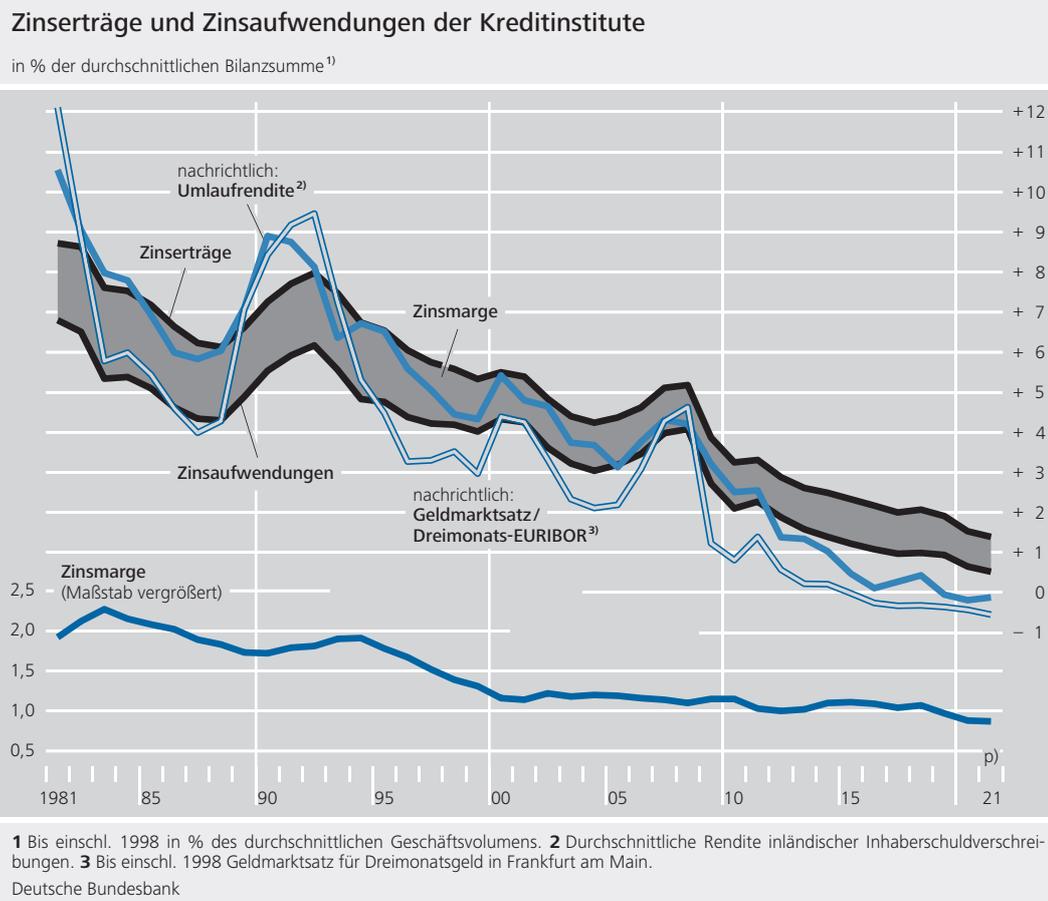
Einlagenkategorie	Inland				Ausland	Summe	
	private Haushalte	nicht-finanzielle Unternehmen	sonstiger nicht-finanzieller Sektor	Summe Veränderung Zinsaufwand	Einleger insgesamt	Veränderung Zinsaufwand	davon: Einführung oder Ausweitung negativer Einlagenzinsen
Sichteinlagen							
2020	- 149,25	1) - 235,27	1) - 117,43	- 501,95	1) - 66,23	- 568,17	1) - 418,92
2021	1) - 158,50	1) - 279,16	1) - 117,88	- 555,54	1) - 72,04	- 627,58	1) - 469,08
Spareinlagen ²⁾							
2020	- 166,26		- 0,85	- 167,11	- 1,94	- 169,04	.
2021	- 113,80		- 0,36	- 114,16	- 1,49	- 115,66	.
Termineinlagen							
Laufzeit < 2 Jahre							
2020	- 0,38	1) - 72,33	1) - 115,55	- 188,26	1) - 63,20	- 251,46	1) - 228,91
2021	- 23,59	1) - 104,57	1) - 112,37	- 240,54	1) - 123,66	- 364,19	1) - 340,60
Laufzeit > 2 Jahre							
2020	- 226,82	- 31,33	- 119,09	- 377,24	36,59	- 340,65	.
2021	- 228,76	- 29,57	- 236,21	- 494,54	36,54	- 458,00	.
Insgesamt							
2020	.	.	.	- 1 234,55	- 94,77	- 1 329,32	- 647,83
2021	.	.	.	- 1 404,78	- 160,65	- 1 565,43	- 809,68

* Negative Werte stellen eine Verringerung des Zinsaufwands dar. 1 Reduktion des Zinsaufwands im Einlagengeschäft infolge negativer Durchschnittszinsen. 2 Bei Spareinlagen wird der Bestand privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen in der MFI-Zinsstatistik nur gemeinsam ausgewiesen.

Deutsche Bundesbank

Die Verringerung des Zinsaufwands im Einlagengeschäft in Höhe von rund 1,6 Mrd € hat zudem den Netto-Zinsaufwand durch die negativ verzinsten Einlagefazilität im Kalenderjahr 2021 in größerem Ausmaß überkompensiert, als es noch im Jahr 2020 der Fall war. Der Netto-Zinsaufwand ergibt sich als Saldo aus dem Zinsaufwand aus der Verzinsung der Überschussliquidität abzüglich der Zinserträge aus der Teilnahme an den negativ verzinsten gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG III). Er sank im Kalenderjahr 2021 um rund 20 % auf 0,8 Mrd €.²⁾

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a), S. 74 f. Laut den Angaben im Geschäftsbericht der Bundesbank für das Jahr 2021 dürfte den deutschen Banken ein Zinsaufwand aus negativ verzinsten Einlagen in der Einlagefazilität i. H. v. 4,8 Mrd € entstanden sein (Vorjahr: 2,7 Mrd €). Die zweistufige Verzinsung der Einlagefazilität ist hierin bereits berücksichtigt. Im gleichen Zeitraum erzielten die deutschen Kreditinstitute aus der Nutzung der GLRG III Zinserträge i. H. v. 4,0 Mrd € (Vorjahr: 1,8 Mrd €). Netto dürften den deutschen Banken so im Jahr 2021 mit 0,8 Mrd € um 20 % geringere direkte Netto-Zinsaufwendungen aus der negativ verzinsten Einlagefazilität entstanden sein als noch im Vorjahr (2020: 1,0 Mrd €).



um 0,16 Prozentpunkte beziehungsweise 0,09 Prozentpunkte sogar zum überwiegenden Teil durch starkes Bilanzwachstum getrieben. Gleichzeitig gingen die Zinserträge im engeren Sinne in beiden Bankengruppen trotz starker Ausweitung der Kreditvergabe erneut zurück. Dennoch wiesen die Sparkassen und Kreditgenossenschaften auch im Jahr 2021 mit 1,31% beziehungsweise 1,47% weiterhin die höchsten Zinsmargen unter allen betrachteten Bankengruppen aus, wenngleich damit in beiden Fällen neue Tiefstände erreicht wurden.

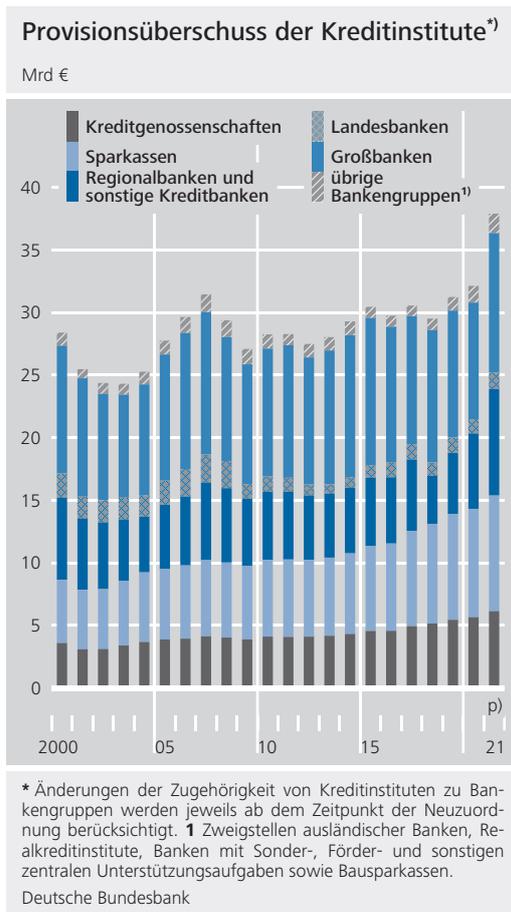
Wesentliche Wachstumstreiber über alle Bankengruppen hinweg waren kräftiges Wachstum beim Wertpapiergeschäft mit Kunden, beim Zahlungsverkehr, im Vermittlungsgeschäft, in der Vermögensverwaltung, aber auch bei den Gebühren für Dienstleistungen.

Anders als im Vorjahr zeigte sich beim Vergleich der Bankengruppen im Jahr 2021 eine sehr einheitliche Entwicklung. Abgesehen von den Zweigstellen ausländischer Banken und den Realkreditinstituten konnten alle Bankengruppen⁵⁷⁾ ihre Provisionsüberschüsse kräftig steigern. Große Wachstumsraten verzeichneten vor allem die Regional- und sonstigen Kreditbanken (+ 41,4%). Obwohl diese Bankengruppe nur knapp ein Viertel des gesamten Provisionsüberschusses erwirtschaftete, belief sich ihr Anteil am gesamten Anstieg des Provisionsüberschusses

*Provisions-
 ergebnis ins-
 gesamt und auf
 breiter Front in
 den Banken-
 gruppen deut-
 lich verbessert*

Der Provisionsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahr um 5,8 Mrd € (+ 17,9%) auf 37,9 Mrd €. Sowohl der absolute Anstieg als auch die Wachstumsrate waren im Berichtsjahr mehr als sechsmal so hoch wie noch im Jahr 2020. Damit nahm die Bedeutung des Provisionsüberschusses als zweitwichtigste Ertragsquelle nach dem Zinsüberschuss weiter zu. Zudem lag der Provisionsüberschuss des Jahres 2021 deutlich über dem langfristigen Mittel von 28,6 Mrd €.

⁵⁷ Großbanken, Regional- und sonstige Kreditbanken, Landesbanken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften, Bausparkassen sowie Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben.



ses auf gut 40 %. Hier erwiesen sich erneut die Brexit-Banken als wesentliche Entwicklungstreiber, da deren Geschäftsmodelle stärker auf das Provisionsgeschäft ausgerichtet sind als die Geschäftsmodelle der meisten anderen Banken in Deutschland.

Mit vergleichsweise geringen Verbesserungen ihrer Provisionsüberschüsse leisteten die Sparkassen (+ 6,7 %) und Kreditgenossenschaften (+ 8,5 %) dagegen unterproportionale Beiträge zum Anstieg des aggregierten Provisionsüberschusses. So erwirtschafteten die Sparkassen zwar knapp ein Viertel des gesamten Provisionsüberschusses, trugen aber nur rund 10 % zum Gesamtanstieg bei. Die Kreditgenossenschaften trugen rund 8 % zum Gesamtanstieg bei, obwohl ihr Anteil am aggregierten Provisionsüberschuss bei rund 16 % lag.

Die Provisionsmarge (Provisionsüberschuss im Verhältnis zur jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme) stieg nach dem Rückgang im Jahr 2020

im Berichtsjahr um 0,05 Prozentpunkte und lag mit 0,40 % über dem langfristigen Mittel von 0,35 %. Zwar hatte das Wachstum der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme im Berichtsjahr erneut einen dämpfenden Effekt auf die Provisionsmarge. Anders als im Vorjahr dominierte jedoch der positive Effekt des stark gestiegenen Provisionsüberschusses.

Im Vergleich der Bankengruppen waren allerdings unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten. So waren Anstiege der Provisionsmargen insbesondere bei den Großbanken (+ 0,11 Prozentpunkte) sowie den Regional- und sonstigen Kreditbanken (+ 0,07 Prozentpunkte) zu verzeichnen. Der starke Anstieg bei den Großbanken war dabei knapp zur Hälfte auf die stark verringerte jahresdurchschnittliche Bilanzsumme zurückzuführen. Im Gegensatz dazu zehrte das starke Bilanzwachstum bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken rund zwei Drittel des Anstiegs der Provisionsmarge aufgrund des gestiegenen Provisionsüberschusses auf.

Provisionsmarge stieg insgesamt auf höchsten Wert seit Beginn der Negativzinsphase 2014 und lag deutlich über dem langfristigen Mittel

Entwicklung der Provisionsmarge in den Bankengruppen allerdings heterogen

Bei den Sparkassen und Kreditgenossenschaften hatte das Bilanzwachstum ebenfalls einen dämpfenden Effekt auf den Anstieg der Provisionsmarge. Trotz des gestiegenen Provisionsüberschusses lag die Provisionsmarge der Kreditgenossenschaften unverändert auf dem Niveau des Vorjahres; die Sparkassen verzeichneten einen leichten Rückgang der Provisionsmarge um 0,01 Prozentpunkte.

Das Nettoergebnis des Handelsbestandes stieg im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Mrd € (+ 40,3 %) und lag mit 4,9 Mrd € deutlich über dem langfristigen Mittel von 3,6 Mrd €. Dadurch stieg auch der Anteil des Handelsergebnisses an den operativen Erträgen auf knapp 4 % (Vorjahr: knapp 3 %). Zudem war das Handelsergebnis im Berichtsjahr mehr als viermal so groß wie das sonstige betriebliche Ergebnis, nachdem im Jahr 2020 Handels- und sonstiges betriebliches Ergebnis noch gleichauf lagen.

Handelsergebnis erneut stark verbessert; primär aufgrund eines starken Anstiegs bei Regional- und sonstigen Kreditbanken

Wie bereits in den Vorjahren war das Handelsergebnis weiterhin in erster Linie für Großbanken, Regional- und sonstige Kreditbanken sowie Landesbanken relevant. Während sich das Handelsergebnis der Großbanken auf dem Vorjahresniveau bewegte, erwiesen sich im Berichtsjahr die Regional- und sonstigen Kreditbanken als Haupttreiber der Gesamtentwicklung. Sie konnten aufgrund der Geschäftsverlagerungen infolge des Brexits ihr Handelsergebnis mit einem Anstieg um 0,9 Mrd € auf 1,5 Mrd € zum zweiten Mal in Folge mehr als verdoppeln. Zudem erzielten sie das zweithöchste Handelsergebnis nach den Großbanken und lagen damit noch vor den Landesbanken, die mit 0,9 Mrd € ebenfalls nahezu das Doppelte ihres Vorjahresergebnisses auswiesen. Zusammen erwirtschafteten diese drei Bankengruppen knapp 90 % des gesamten Handelsergebnisses.

Sonstiges betriebliches Ergebnis ging um mehr als zwei Drittel gegenüber dem Vorjahr zurück

Das sonstige betriebliche Ergebnis⁵⁸⁾ ging im Jahr 2021 um mehr als zwei Drittel (– 2,5 Mrd €) auf 1,2 Mrd € zurück. Der Anteil des sonstigen betrieblichen Ergebnisses an den operativen Erträgen fiel damit im Berichtsjahr auf unter 1%. Für diesen Rückgang waren fast ausschließlich die Großbanken verantwortlich. Deren sonstiges betriebliches Ergebnis reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Mrd €. Ursache waren in erster Linie Nettoaufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Pensionen und andere Altersvorsorgeverpflichtungen.

Anders als in den Jahren 2019 und 2020 war der Saldo der anderen und außerordentlichen

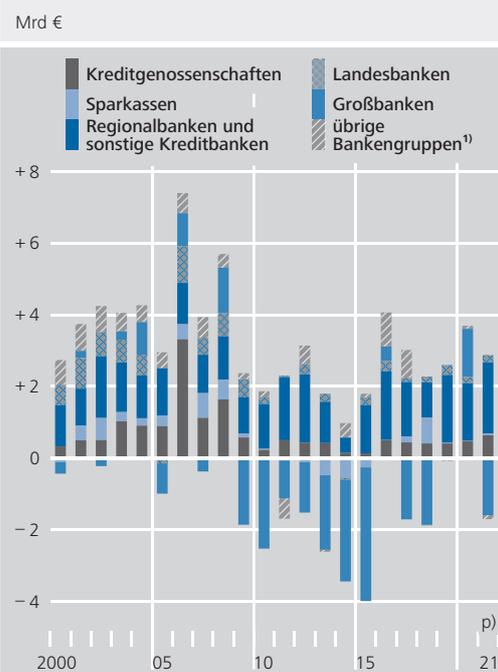
58 Sammelposition für diejenigen Erträge und Aufwendungen des operativen Geschäfts, die keine Verbindung zum Zins-, Provisions- oder Handelsergebnis haben. Sie enthält Leasingaufwendungen und -erträge, das Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben, Abschreibungen auf Leasinggegenstände, sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge, sonstige Steuern sowie Entnahmen aus dem und Zuführungen zum Fonds zur bauparktechnischen Absicherung (nur bei Bausparkassen).

Handelsergebnis der Kreditinstitute^{*)}



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt. **1** Zweigstellen ausländischer Banken, Realkreditinstitute, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sowie Bausparkassen.
 Deutsche Bundesbank

Saldo sonstiger betrieblicher Erträge und Aufwendungen der Kreditinstitute^{*)}



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt. **1** Zweigstellen ausländischer Banken, Realkreditinstitute, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sowie Bausparkassen.
 Deutsche Bundesbank

Aufgliederung des außerordentlichen Ergebnisses

Mio €

Position	2019	2020	2021 ^{P)}
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 16 133	- 5 822	- 3 554
Erträge (insgesamt)	4 201	4 247	5 713
Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	1 609	1 350	2 145
aus Verlustübernahme	734	590	1 220
Außerordentliche Erträge	1 858	2 307	2 348
Aufwendungen (insgesamt)	- 20 334	- 10 069	- 9 267
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	- 12 158	- 2 839	- 1 494
aus Verlustübernahme	- 908	- 328	- 318
Außerordentliche Aufwendungen	- 3 152	- 3 972	- 3 585
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	- 4 116	- 2 930	- 3 870

Deutsche Bundesbank

Saldo der anderen und außerordentlichen Rechnung im Berichtsjahr von untergeordneter Bedeutung für die Entwicklung des Jahresüberschusses vor Steuern

Rechnung⁵⁹⁾ im Berichtsjahr für den Anstieg des aggregierten Jahresüberschusses nur von untergeordneter Bedeutung. Trotz einer deutlichen Verbesserung um fast 40 % (absolut: + 2,3 Mrd €) leistete der Saldo der anderen und außerordentlichen Rechnung im Jahr 2021 einen vergleichsweise geringen Beitrag zum Zuwachs des gesamten Jahresüberschusses. Die Verbesserung wurde zudem maßgeblich durch eine gestiegene Beteiligungsbewertung bei einem Institut aus der Gruppe der Großbanken getrieben.

Anstieg der Verwaltungsaufwendungen zehrte Verbesserung der operativen Erträge weitgehend auf

Die Verwaltungsaufwendungen⁶⁰⁾ stiegen im Jahr 2021 deutlich um 5,0 Mrd € (+ 5,7 %) auf 92,0 Mrd €. Mit Blick auf den Jahresüberschuss vor Steuern des Berichtsjahres zehrte der starke Anstieg damit die Verbesserung der operativen Erträge zu rund 84 % auf. Dabei führten insbesondere überproportionale Anstiege der Verwaltungsaufwendungen von Großbanken (+ 1,9 Mrd €) sowie Regional- und sonstigen Kreditbanken (+ 2,2 Mrd €) zu dem starken Gesamt-

anstieg. Zusammen waren diese beiden Bankengruppen für rund 80 % des Gesamtanstiegs der Verwaltungsaufwendungen verantwortlich. Im Gegensatz dazu verzeichneten die Kreditgenossenschaften nur einen leichten Anstieg (+ 0,3 Mrd €), bei den Sparkassen stagnierten sie.

⁵⁹⁾ Die andere und außerordentliche Rechnung erfasst Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere; Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren; Aufwendungen und Erträge aus Verlustübernahme; außerordentliche Aufwendungen und Erträge sowie aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne.

⁶⁰⁾ Die Verwaltungsaufwendungen umfassen Personal- und andere Verwaltungsaufwendungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen enthalten bspw. Investitionen in die Produktentwicklung, die Informationstechnologie und die Digitalisierung. Darüber hinaus schließen die anderen Verwaltungsaufwendungen auch Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen mit ein.

Höhere Personalaufwendungen und höhere andere Verwaltungsaufwendungen trugen gleichermaßen zum Gesamtanstieg der Verwaltungsaufwendungen bei

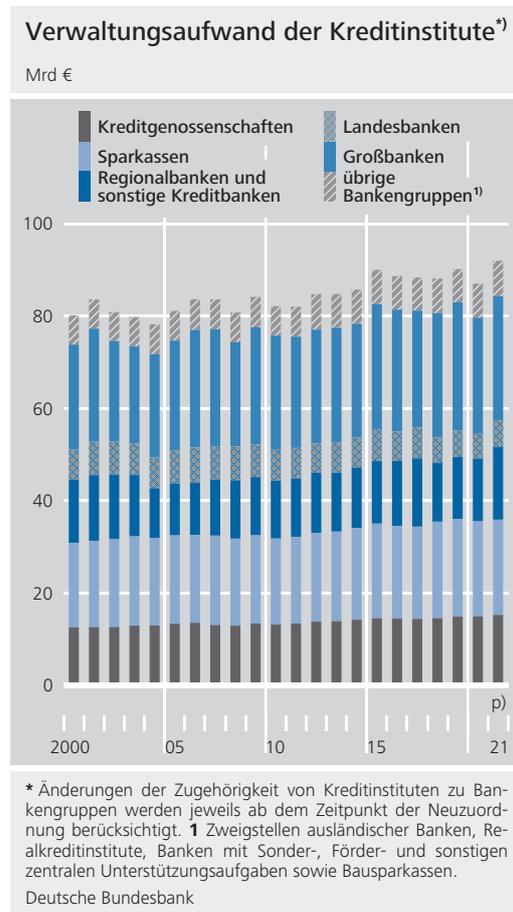
Zum Anstieg der Verwaltungsaufwendungen insgesamt trugen gestiegene Personalaufwendungen und höhere andere Verwaltungsaufwendungen gleichermaßen bei. Der Anteil der Personalaufwendungen an den gesamten Verwaltungsaufwendungen blieb gegenüber dem Vorjahr mit knapp 51% stabil.⁶¹⁾ So führten unter anderem gestiegene Sozialabgaben sowie Restrukturierungsaufwendungen für Vorruhestandsregelungen oder Abfindungen zum Anstieg der Personalaufwendungen. Für den Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen waren vorrangig IT- und Digitalisierungskosten verantwortlich. Aber auch höhere Aufwendungen in Zusammenhang mit der europäischen Bankenabgabe und dem gesetzlichen Einlagen-sicherungsfonds schlugen sich in den anderen Verwaltungsaufwendungen nieder. Daneben wurden teils hohe Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände vorgenommen.

Wirtschaftlichkeit

Wirtschaftlichkeit gegenüber Vorjahr insgesamt leicht verschlechtert

Gemessen an der Aufwand-Ertrags-Relation in weiter Abgrenzung (Verwaltungsaufwendungen relativ zu den operativen Erträgen) verschlechterte sich die Wirtschaftlichkeit der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2021 leicht. Trotz gestiegener operativer Erträge führte der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen zu einer Erhöhung der Aufwand-Ertrags-Relation gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte auf 72,9%. Damit lag die Aufwand-Ertrags-Relation weiterhin deutlich über dem langfristigen Mittel von 68,2%.

Beim Vergleich der Bankengruppen verzeichneten die Großbanken mit einem Anstieg um 8,9 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr die größte Verschlechterung der Aufwand-Ertrags-Relation. Dabei waren die stark gestiegenen Verwaltungsaufwendungen für rund drei Viertel des Anstiegs verantwortlich; etwa ein Viertel wurde durch den Rückgang der operativen Erträge hervorgerufen. Mit 99,2% wiesen die Großbanken zudem weiterhin die größte Aufwand-Ertrags-Relation unter allen Bankengrup-

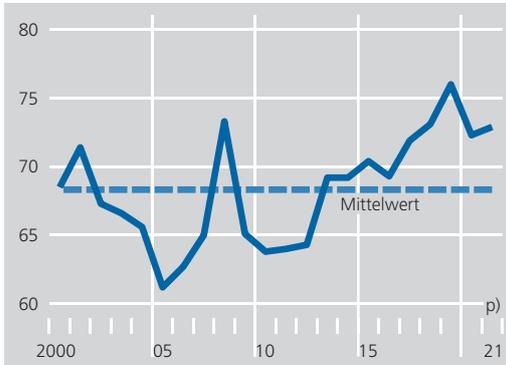


pen auf. Die Aufwand-Ertrags-Relation der Sparkassen verschlechterte sich um 0,7 Prozentpunkte, obwohl sich ihre Verwaltungsaufwendungen gegenüber dem Jahr 2020 kaum veränderten. Bei ihnen wurde die Änderung der Aufwand-Ertrags-Relation im Berichtsjahr fast ausschließlich durch den Rückgang der operativen Erträge verursacht. Im Gegensatz dazu konnten die Kreditgenossenschaften ihre Aufwand-Ertrags-Relation im Jahr 2021 um 1,3 Prozentpunkte verbessern, da ihre operativen Erträge stärker stiegen als die Verwaltungsaufwendungen.

61 Im Vergleich der betrachteten Bankengruppen waren die Anteile der Personalaufwendungen bei Sparkassen mit rund 61% und bei Kreditgenossenschaften mit rund 57% aufgrund ihres personalintensiven Geschäftsmodells mit vielen Filialen in der Fläche im Berichtsjahr weiterhin überdurchschnittlich hoch. Der Anteil der Personalaufwendungen der Großbanken lag dagegen bei rund 43%.

Relation des Verwaltungsaufwands zu operativen Erträgen der Kreditinstitute^{*)}

in %



* Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Nettoergebnis des Handelsbestandes und Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Deutsche Bundesbank

Aufwand-Ertrags-Relation nach Bankengruppen

in %

Bankengruppe	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen in Relation zu den operativen Erträgen ¹⁾		
	2019	2020	2021 ^{p)}
Alle Bankengruppen	76,0	72,3	72,9
Kreditbanken	84,9	77,7	79,9
Großbanken	100,9	90,3	99,2
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	64,4	62,4	60,6
Zweigstellen ausländischer Banken	54,4	53,2	46,2
Landesbanken	78,5	75,9	70,6
Sparkassen	71,4	70,1	70,8
Kreditgenossenschaften	67,2	67,2	65,9
Realkreditinstitute	51,2	49,0	52,5
Bausparkassen	94,6	91,4	93,6
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben	59,7	56,2	55,5

1 Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Deutsche Bundesbank

feld. Zwar gab der Wegfall der meisten Coronavirus-Schutzmaßnahmen den von diesen Maßnahmen besonders betroffenen Dienstleistern und den auf sie entfallenden Konsumausgaben einen kräftigen Schub.⁶²⁾ Allerdings wird die wirtschaftliche Entwicklung zunehmend durch die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine beeinträchtigt. Belastend wirken hierbei vor allem hohe Rohstoffpreise, massive Handelsbeschränkungen, unter anderem aufgrund von Sanktionen und Gegenmaßnahmen, sowie mögliche Energieengpässe.⁶³⁾ Sollte sich das konjunkturelle Umfeld weiter eintrüben, könnte dies beispielsweise über höhere Kreditausfälle auch die Ertragslage der deutschen Banken belasten. Zudem stellen die starke Teuerung und die Unsicherheit, insbesondere mit Blick auf die Energieversorgung, wesentliche Belastungen für Unternehmen und private Haushalte dar⁶⁴⁾ und könnten letztlich über eine verminderte Schuldendienstfähigkeit das Kreditausfallrisiko erhöhen.

Des Weiteren hat die EZB vor dem Hintergrund der bereits hohen Inflationsraten und der weiter gestiegenen Inflationserwartungen ihren geldpolitischen Kurs geändert. Die Nettokäufe im Rahmen des PEPP und des APP wurden Ende März 2022 beziehungsweise Ende Juni 2022 eingestellt, und mit der Zinsentscheidung vom 21. Juli 2022 wurde die Zinswende eingeleitet. Durch die fortgesetzte Reinvestition freiwerdender Mittel aus den Ankaufprogrammen soll aber unter anderem weiterhin gewährleistet werden, dass Banken über ausreichend Liquidität verfügen. Das steigende Zinsniveau könnte kurzfristig die Ertragslage der deutschen Banken belasten. Mittelfristig dürften sich allerdings die ertragssteigernden Effekte der geldpolitischen

EZB ändert geldpolitischen Kurs: Einstellung der Nettokäufe bei APP und PEPP sowie Ausstieg aus dem Negativzinsumfeld

Ausblick

Geschäftsumfeld für deutsche Kreditinstitute zunehmend schwierig

Im laufenden Jahr wirken zahlreiche Entwicklungen auf das Geschäftsumfeld der deutschen Kreditinstitute ein. So steigt zunächst die Unsicherheit mit Blick auf das konjunkturelle Um-

⁶² Inwieweit neue Infektionswellen im Herbst und Winter des laufenden Jahres Coronavirus-Schutzmaßnahmen erneut erforderlich machen, ist indessen derzeit nur schwer abzuschätzen.

⁶³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022d), S. 5.

⁶⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022d), S. 5.

Abschätzung des Effektes einer Zinswende auf die Zinsmarge der deutschen Kreditinstitute

Vor dem Hintergrund der sich vollziehenden Zinswende werden im Folgenden die Auswirkungen einer Zinserhöhung auf die Zinsmarge deutscher Banken abgeschätzt. Eine umfängliche Quantifizierung des Gesamteffektes auf die Ertragslage der Banken erfolgt dabei jedoch nicht: Beispielsweise bleiben derivative Zinsabsicherungsgeschäfte unberücksichtigt. Auch eine Abschätzung von Abschreibungsbedarfen, die durch Kursverluste von auf eigene Rechnung gehaltenen Wertpapieren entstehen können, erfolgt nicht.

Für die Abschätzung wird ein Zinsschock in Form einer unerwarteten Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + 2 % angenommen. Dies entspricht dem Zinserhöhungsszenario (Baseler Zinsschock), das Bankenaufseher regelmäßig zur Messung der Zinsänderungsrisiken von Banken verwenden.¹⁾ Die Analyse basiert auf der gemäß der Monatlichen Bilanzstatistik zum Stichtag 31. Dezember 2021 approximierten Bilanz- und Laufzeitstruktur der Institute²⁾ und ermittelt daraus die Veränderung der Zinsmarge eines Instituts jeweils im ersten, zweiten und dritten Jahr nach der Zinserhöhung. Hierbei wird eine konstante Bilanzstruktur angenommen: Wenn ein Geschäft in einem Monat innerhalb des dreijährigen Betrachtungshorizonts ausläuft, wird es in demselben Monat in vollem Umfang durch ein gleichartiges Geschäft – jedoch unter Anwendung neuer Konditionen – ersetzt. Weiterhin wird angenommen, dass Banken die Zinserhöhung im Kreditgeschäft in vollem Umfang weitergeben, jedoch entsprechend empirischer Evidenz³⁾ nur unvollständig im Einlagengeschäft von Nichtbanken.

Entlastungseffekte durch das Wegfallen der Negativverzinsung auf Zentralbankguthaben der Banken werden nicht modelliert. Daher eignen sich die Ergebnisse lediglich zur Interpretation von Zinsanstiegen oberhalb der Zinsgrenze von 0 %, welche der Leitzins durch die geldpolitischen Beschlüsse vom 21. Juli 2022 erreichte. Bei der Einordnung der Ergebnisse ist auch zu berücksichtigen, dass Zinserhöhungen durch die Märkte und Banken antizipiert werden und es hierdurch zur Versteilung, Abflachung oder einem buckligen Verlauf der Zinsstruktur kommen kann. Im Vergleich zur unerwarteten Parallelverschiebung dürfte eine Versteilung die negativen Ertragseffekte in der Regel abmildern, eine Abflachung könnte die negativen Ertragseffekte dagegen verstärken. Insgesamt dürfte die vorliegende Abschätzung dennoch als konservativ zu betrachten sein.

Das Schaubild auf Seite 94 fasst die Analyseergebnisse zusammen, indem es die Veränderung der Zinsmarge gegenüber ihrem Ausgangswert zum 31. Dezember 2021 darstellt.⁴⁾

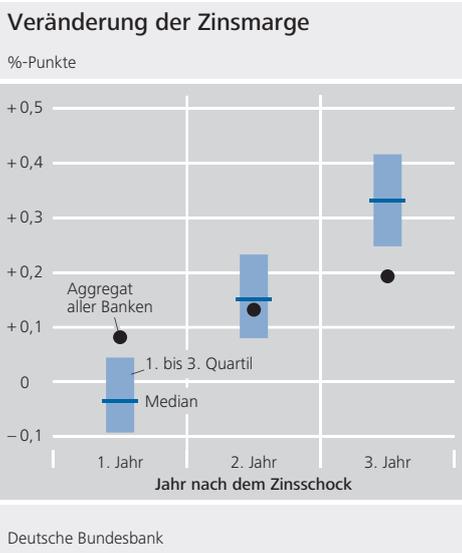
Insgesamt würde die Mehrheit der Institute demnach in der kurzen Frist lediglich geringe Rückgänge der Zinsmarge erleiden. Mittelfristig sollte jedoch eine Zinswende die Zinsmarge deutscher Banken auf breiter Front spürbar positiv beeinflussen, weil die

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2017), S. 51.

² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022e), Kapitel: Monatliche Bilanzstatistik.

³ Vgl.: Busch und Memmel (2021).

⁴ An dieser Stelle wird bei der Berechnung der Zinsmarge nicht die jahresdurchschnittliche Bilanzsumme im Nenner berücksichtigt, sondern der Bilanzwert zum 31. Dezember 2021 verwendet. Grund hierfür ist, dass die Veränderung des Zinsüberschusses für eine ab Jahresende 2021 konstante Bilanzstruktur abgeschätzt wurde.



Anteile höher verzinslicher Zinsbuch-Forderungen sukzessive zunehmen und steigende Marktzinsen nur unvollständig an Einleger weitergegeben werden dürften.

Laut den Ergebnissen der Analyse sind die kurzfristigen Auswirkungen auf die Zinsmarge der einzelnen Banken dennoch heterogen. Obwohl die Zinsmarge des Aggregats deutscher Banken im ersten Jahr nach der Zinserhöhung bereits um rund 0,08 Prozentpunkte steigt, sinken die Zinsmargen bei rund 60 % der Institute. Der Rückgang der Zinsmarge würde für knapp 30 % der Institute stärker ausfallen als der Rückgang der aggregierten Zinsmarge im von der Coronavirus-Pandemie geprägten Geschäftsumfeld des Jahres 2020.⁵⁾ Lediglich bei rund 1 % der Institute wäre mit mehr als 0,20 Prozentpunkten⁶⁾ ein wesentlicher Rückgang der Zinsmarge zu erwarten.

Die Heterogenität der kurzfristigen Auswirkung einer Zinswende zeigt sich auch auf Ebene der Bankengruppen. Während in der Analyse bei weniger als 5 % der Kreditbanken und einem Drittel der Landesbanken im ersten Jahr sinkende Zinsmargen auftreten, verringern sich letztere bei drei Vierteln der Kreditgenossenschaften und zwei Dritteln

der Sparkassen sowie etwa bei der Hälfte der restlichen Institute.

Mittelfristig dürfte die Zinsmarge deutscher Institute von einer Zinserhöhung allerdings profitieren. Bereits im zweiten Jahr nach der Zinserhöhung würden gut 90 % der Institute (im dritten Jahr nahezu alle Institute) positive Effekte aufweisen. Der Anstieg der aggregierten Zinsmarge aller Banken würde im zweiten Jahr nach dem Zinsschock rund 0,13 Prozentpunkte (im dritten Jahr 0,19 Prozentpunkte) betragen.

⁵ Im Jahr 2020 reduzierte sich die aggregierte Zinsmarge gegenüber dem Vorjahr um 0,09 Prozentpunkte.

⁶ Dies entspricht einem knappen Viertel der jahresdurchschnittlichen Zinsmarge des Jahres 2021.

*Zusätzliche
Herausforderungen
durch Digitalisierung und
Klimaschutz*

Normalisierung stützend auf die Ertragsentwicklung der deutschen Kreditinstitute auswirken.⁶⁵⁾

Die Ertragslage der deutschen Institute dürfte außerdem auch künftig weiter von strukturellen Änderungen beeinflusst werden. So werden neben Investitionen in die Digitalisierung zunehmend auch Investitionen unter Klimaerwägungen eine große Herausforderung für die Branche darstellen. Der Klimastresstest der EZB hat zwar gezeigt, dass die Transformationsrisi-

ken für die deutschen Banken beherrschbar sein dürften. Aber auch wenn deutsche Institute vergleichsweise gut abgeschnitten haben, ist insgesamt eine intensivere Auseinandersetzung mit Klimarisiken angezeigt. Es bleibt daher abzuwarten, inwieweit Investitionen unter Klimaerwägungen auch Wachstumsmöglichkeiten für Banken bieten.

⁶⁵ In den Ausführungen auf S. 93 f. erfolgt eine Abschätzung des Effekts der Zinswende auf die Zinsmarge der deutschen Banken.

■ Literaturverzeichnis

Busch, R. und C. Memmel (2021), Why are bank rates on deposits so low?, Credit and Capital Markets, Vol. 54(4), S. 641–668.

Deutsche Bundesbank (2022a), Geschäftsbericht, 2021.

Deutsche Bundesbank (2022b), Monatsbericht, Februar 2022.

Deutsche Bundesbank (2022c), Bankstellenbericht 2021, Entwicklung des Bankstellennetzes im Jahr 2021.

Deutsche Bundesbank (2022d), Monatsbericht, Juli 2022.

Deutsche Bundesbank (2022e), Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Statistische Sonderveröffentlichung 1, Januar 2022.

Deutsche Bundesbank (2021a), Finanzstabilitätsbericht, 2021.

Deutsche Bundesbank (2021b), Monatsbericht, November 2021.

Deutsche Bundesbank (2021c), Monatsbericht, August 2021.

Deutsche Bundesbank (2021d), Monatsbericht, Mai 2021.

Deutsche Bundesbank (2021e), Monatsbericht, September 2021.

Deutsche Bundesbank (2020), Monatsbericht, September 2020.

Deutsche Bundesbank (2017), Monatsbericht, Oktober 2017.

Deutsche Bundesbank (2013), Finanzstabilitätsbericht, 2013.

Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen ^{*)}

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ^{o)}

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken ¹⁾	Sparkassen ¹⁾	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute ¹⁾	Bausparkassen	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
		insgesamt	darunter:							
			Großbanken ¹⁾	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ¹⁾						
Zinserträge ²⁾										
2015	2,33	1,66	1,33	2,71	3,04	2,90	2,84	4,07	3,18	2,21
2016	2,17	1,58	1,30	2,37	2,81	2,64	2,55	4,01	2,89	2,15
2017	2,00	1,54	1,26	2,25	2,74	2,42	2,33	3,35	2,63	1,78
2018	2,07	1,82	1,62	2,45	3,10	2,17	2,13	2,99	2,42	1,67
2019	1,91	1,58	1,41	2,09	3,23	2,03	2,00	2,80	2,34	1,52
2020	1,53	1,13	0,92	1,74	2,79	1,78	1,77	2,49	2,11	1,15
2021	1,39	0,97	0,90	1,21	2,95	1,58	1,63	2,35	1,92	0,93
Zinsaufwendungen										
2015	1,22	0,67	0,52	1,14	2,29	0,84	0,71	3,47	1,85	1,76
2016	1,08	0,61	0,52	0,85	2,04	0,68	0,55	3,47	1,73	1,73
2017	0,97	0,66	0,58	0,89	2,02	0,56	0,43	2,78	1,47	1,36
2018	0,99	0,82	0,77	0,98	2,43	0,44	0,33	2,25	1,29	1,28
2019	0,94	0,74	0,76	0,73	2,61	0,42	0,30	1,99	1,32	1,13
2020	0,65	0,40	0,37	0,52	2,17	0,30	0,21	1,65	1,07	0,77
2021	0,52	0,22	0,27	0,20	2,30	0,27	0,16	1,43	0,91	0,55
Saldo der Zinserträge und -aufwendungen = Zinsüberschuss (Zinsmarge)										
2015	1,11	0,99	0,81	1,56	0,76	2,06	2,14	0,60	1,32	0,45
2016	1,09	0,97	0,78	1,52	0,77	1,96	1,99	0,54	1,16	0,42
2017	1,04	0,87	0,68	1,36	0,73	1,87	1,90	0,58	1,16	0,42
2018	1,07	1,00	0,84	1,47	0,67	1,73	1,80	0,74	1,13	0,39
2019	0,97	0,84	0,65	1,36	0,62	1,61	1,70	0,81	1,03	0,38
2020	0,88	0,73	0,55	1,23	0,62	1,47	1,56	0,84	1,04	0,38
2021	0,87	0,75	0,63	1,01	0,65	1,31	1,47	0,91	1,00	0,38
Saldo der Provisionserträge und -aufwendungen = Provisionsüberschuss (Provisionsmarge)										
2015	0,35	0,47	0,43	0,62	0,09	0,60	0,57	0,00	-0,27	0,11
2016	0,36	0,45	0,42	0,56	0,12	0,60	0,55	-0,01	-0,23	0,10
2017	0,37	0,45	0,43	0,54	0,13	0,64	0,57	-0,02	-0,21	0,10
2018	0,36	0,43	0,45	0,40	0,13	0,63	0,57	-0,03	-0,21	0,11
2019	0,37	0,42	0,41	0,48	0,14	0,64	0,57	-0,05	-0,23	0,12
2020	0,35	0,39	0,34	0,55	0,13	0,62	0,55	-0,05	-0,20	0,13
2021	0,40	0,49	0,45	0,62	0,15	0,61	0,55	-0,06	-0,16	0,14

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. ^{o)} Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen, bis 2015 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken, ab 2016 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Realkreditinstitute und ab 2021 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben. Anmerkungen 1 und 2 siehe S. 98.

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen *)

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme ^{o)}

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken ¹⁾	Sparkassen ¹⁾	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute ¹⁾	Bausparkassen	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
		insgesamt	Großbanken ¹⁾	darunter: Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ¹⁾						
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen										
2015	1,05	1,11	0,99	1,53	0,63	1,81	1,82	0,30	0,81	0,32
2016	1,06	1,14	1,02	1,49	0,66	1,74	1,73	0,32	0,83	0,33
2017	1,07	1,14	1,06	1,41	0,71	1,69	1,66	0,38	0,83	0,33
2018	1,09	1,17	1,15	1,32	0,69	1,65	1,59	0,42	0,82	0,34
2019	1,06	1,16	1,12	1,32	0,66	1,61	1,55	0,40	0,77	0,31
2020	0,95	0,98	0,91	1,24	0,62	1,47	1,45	0,37	0,78	0,30
2021	0,97	1,07	1,09	1,14	0,65	1,36	1,37	0,37	0,80	0,31
Nettoergebnis des Handelsbestandes										
2015	0,04	0,08	0,09	0,04	0,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03
2016	0,04	0,04	0,04	0,04	0,11	0,00	0,00	0,00	0,00	0,04
2017	0,07	0,12	0,15	0,03	0,11	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03
2018	0,04	0,07	0,09	0,03	0,08	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03
2019	0,03	0,04	0,05	0,02	0,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03
2020	0,04	0,07	0,07	0,06	0,05	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03
2021	0,05	0,09	0,08	0,11	0,10	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03
Betriebsergebnis vor Bewertung										
2015	0,44	0,36	0,20	0,84	0,28	0,82	0,91	0,29	0,23	0,26
2016	0,47	0,39	0,23	0,83	0,38	0,83	0,87	0,21	0,43	0,25
2017	0,42	0,30	0,13	0,67	0,27	0,83	0,86	0,16	0,42	0,23
2018	0,40	0,31	0,16	0,68	0,21	0,77	0,81	0,28	0,11	0,18
2019	0,33	0,21	-0,01	0,73	0,18	0,65	0,76	0,38	0,04	0,21
2020	0,36	0,28	0,10	0,75	0,20	0,62	0,71	0,39	0,07	0,23
2021	0,36	0,27	0,01	0,74	0,27	0,56	0,71	0,34	0,05	0,25
Bewertungsergebnis										
2015	-0,04	-0,03	0,00	-0,14	-0,10	0,01	-0,06	-0,09	-0,03	-0,03
2016	-0,10	-0,14	-0,16	-0,10	-0,38	0,09	0,01	-0,04	0,01	-0,07
2017	-0,04	-0,02	0,03	-0,12	-0,24	0,02	-0,02	0,01	-0,03	-0,07
2018	-0,08	-0,06	-0,02	-0,16	-0,33	-0,06	-0,10	-0,15	0,01	-0,02
2019	-0,08	-0,16	-0,19	-0,10	-0,04	-0,02	0,04	-0,05	0,02	-0,05
2020	-0,14	-0,21	-0,19	-0,26	-0,07	-0,14	-0,07	-0,15	-0,03	-0,08
2021	-0,04	-0,06	-0,03	-0,12	-0,01	-0,01	0,00	-0,07	-0,01	-0,05

Anmerkungen *, ^o siehe S. 97. **1** Ab 2018 Zuordnung der DB Privat- und Firmenkundenbank AG zur Bankengruppe „Großbanken“, 2020 Fusion mit der Deutsche Bank AG. Ab 2018 Zuordnung der HSH Nordbank zur Bankengruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und der Landesbank Berlin zur Bankengruppe „Sparkassen“. Zuordnung der DSK Hyp AG (vormals SEB AG) zur Bankengruppe „Realkreditinstitute“. Zuordnung der Wüstenrot Bank Aktiengesellschaft Pfandbriefbank zur Bankengruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“. **2** Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen.

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen *)

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme o)

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken 1)	Sparkassen 1)	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute 1)	Bausparkassen	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
		insgesamt	darunter:							
			Großbanken 1)	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 1)						
Betriebsergebnis										
2015	0,40	0,33	0,21	0,70	0,18	0,83	0,85	0,20	0,20	0,23
2016	0,37	0,25	0,08	0,73	0,00	0,92	0,88	0,17	0,44	0,18
2017	0,37	0,28	0,16	0,55	0,03	0,85	0,84	0,17	0,40	0,15
2018	0,32	0,25	0,14	0,51	-0,12	0,71	0,71	0,14	0,11	0,17
2019	0,26	0,05	-0,20	0,63	0,14	0,62	0,80	0,32	0,06	0,16
2020	0,22	0,07	-0,09	0,49	0,13	0,48	0,63	0,24	0,04	0,15
2021	0,32	0,21	-0,02	0,62	0,26	0,55	0,71	0,27	0,05	0,20
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen										
2015	-0,09	-0,19	-0,11	-0,45	-0,01	-0,03	-0,02	-0,01	0,00	-0,01
2016	-0,03	-0,06	0,04	-0,36	-0,05	-0,03	0,04	0,01	-0,02	0,00
2017	-0,04	-0,10	-0,05	-0,23	0,07	-0,01	0,00	0,03	0,04	-0,04
2018	-0,08	-0,14	-0,09	-0,28	-0,01	-0,06	-0,02	-0,04	-0,01	-0,06
2019	-0,19	-0,43	-0,50	-0,31	-0,05	0,00	-0,02	-0,09	0,13	0,00
2020	-0,06	-0,14	-0,12	-0,18	-0,07	-0,01	-0,02	0,11	0,04	0,01
2021	-0,04	-0,10	-0,04	-0,21	-0,07	-0,01	-0,01	0,45	0,02	0,02
Jahresüberschuss vor Steuern										
2015	0,31	0,14	0,10	0,25	0,17	0,79	0,84	0,20	0,20	0,21
2016	0,33	0,19	0,12	0,37	-0,06	0,89	0,93	0,18	0,41	0,17
2017	0,33	0,18	0,12	0,32	0,10	0,84	0,84	0,21	0,43	0,12
2018	0,23	0,10	0,05	0,23	-0,13	0,65	0,69	0,09	0,11	0,11
2019	0,07	-0,39	-0,71	0,32	0,10	0,63	0,78	0,23	0,19	0,15
2020	0,16	-0,07	-0,22	0,30	0,06	0,48	0,62	0,35	0,08	0,16
2021	0,29	0,11	-0,06	0,41	0,19	0,54	0,70	0,72	0,07	0,22
Jahresüberschuss nach Steuern										
2015	0,21	0,09	0,06	0,16	0,10	0,54	0,57	0,17	0,16	0,17
2016	0,24	0,13	0,09	0,26	-0,11	0,63	0,67	0,14	0,34	0,17
2017	0,24	0,13	0,09	0,20	0,05	0,60	0,58	0,13	0,37	0,13
2018	0,15	0,08	0,05	0,13	-0,20	0,44	0,47	0,04	0,05	0,09
2019	-0,03	-0,45	-0,75	0,20	0,07	0,44	0,56	0,16	0,15	0,12
2020	0,06	-0,13	-0,25	0,18	0,04	0,30	0,42	0,06	0,04	0,12
2021	0,18	0,06	-0,06	0,26	0,11	0,36	0,52	0,24	0,02	0,14

Anmerkungen *, o) siehe S. 97. Anmerkung 1 siehe S. 98.

Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute ^{*)}

Geschäftsjahr	Zahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme im Jahresdurchschnitt ¹⁾	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft			Nettoergebnis des Handelsbestandes	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Operative Erträge ³⁾ (Sp. 3+6+9+10)
			Zinsüberschuss (Sp. 4–5)	Zinserträge ²⁾	Zinsaufwendungen	Provisionsüberschuss (Sp. 7–8)	Provisionserträge	Provisionsaufwendungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Mrd €											
2014	1 715	8 452,6	93,4	210,8	117,4	29,3	42,6	13,3	3,6	– 2,5	123,8
2015	1 679	8 605,6	95,9	200,9	105,0	30,5	44,5	14,1	3,7	– 2,2	127,9
2016	1 611	8 355,0	91,1	181,5	90,4	29,7	43,2	13,5	3,0	4,1	128,0
2017	1 538	8 251,2	85,5	165,4	79,9	30,6	44,2	13,6	5,6	1,3	122,9
2018	1 484	8 118,3	87,2	167,8	80,6	29,5	43,1	13,6	3,5	0,4	120,6
2019	1 440	8 532,7	82,5	162,8	80,4	31,2	45,8	14,5	2,5	2,5	118,7
2020	1 408	9 206,9	81,1	140,5	59,4	32,1	46,7	14,5	3,5	3,7	120,4
2021	1 358	9 468,6	82,2	131,4	49,2	37,9	53,6	15,7	4,9	1,2	126,2
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2015	– 2,1	1,8	2,7	– 4,7	– 10,6	4,0	4,5	5,5	3,0	11,1	3,3
2016	– 4,1	– 2,9	– 4,9	– 9,6	– 13,9	– 2,3	– 3,0	– 4,4	– 18,4	.	0,1
2017	– 4,5	– 1,2	– 6,2	– 8,9	– 11,6	2,7	2,3	1,3	82,9	– 67,9	– 4,0
2018	– 3,5	– 1,6	2,0	1,4	0,8	– 3,4	– 2,4	– 0,2	– 37,7	– 70,1	– 1,9
2019	– 3,0	5,1	– 5,4	– 3,0	– 0,3	5,8	6,1	6,8	– 28,8	545,6	– 1,6
2020	– 2,2	7,9	– 1,7	– 13,7	– 26,0	2,9	2,0	0,2	42,3	46,6	1,5
2021	– 3,6	2,8	1,4	– 6,5	– 17,2	17,9	14,9	8,2	40,3	– 68,4	4,8
in % der durchschnittlichen Bilanzsumme											
2014	.	.	1,10	2,49	1,39	0,35	0,50	0,16	0,04	– 0,03	1,47
2015	.	.	1,11	2,33	1,22	0,35	0,52	0,16	0,04	– 0,03	1,49
2016	.	.	1,09	2,17	1,08	0,36	0,52	0,16	0,04	0,05	1,53
2017	.	.	1,04	2,00	0,97	0,37	0,54	0,17	0,07	0,02	1,49
2018	.	.	1,07	2,07	0,99	0,36	0,53	0,17	0,04	0,00	1,49
2019	.	.	0,97	1,91	0,94	0,37	0,54	0,17	0,03	0,03	1,39
2020	.	.	0,88	1,53	0,65	0,35	0,51	0,16	0,04	0,04	1,31
2021	.	.	0,87	1,39	0,52	0,40	0,57	0,17	0,05	0,01	1,33

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. **1** Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen, bis 2015 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken, ab Deutsche Bundesbank

2016 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Realkreditinstitute und ab 2021 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben. **2** Zinserträge zuzüglich Laufende Er-

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			Betriebs- ergebnis vor Bewertung (Sp. 11 – 12)	Bewer- tungs- ergebnis (ohne Sach- und Finanz- anlagen- geschäft)	Betriebs- ergebnis (Sp. 15 + 16)	Saldo der anderen und außer- ordent- lichen Erträge und Auf- wendungen	Jahresüber- schuss vor Steuern (Sp. 17 + 18)	Steuern vom Ein- kommen und vom Ertrag	Jahresüber- schuss bzw. -fehl- betrag (-) (Sp. 19 – 20)	Geschäftsjahr
insgesamt (Sp. 13 + 14)	Personal- aufwand	andere Ver- waltungs- aufwen- dungen insgesamt ⁴⁾								
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	
Mrd €										
85,8	44,0	41,8	38,1	- 6,6	31,5	- 6,5	25,0	7,6	17,4	2014
90,0	46,0	44,0	37,9	- 3,5	34,4	- 7,8	26,6	8,4	18,1	2015
88,7	44,6	44,0	39,4	- 8,8	30,6	- 2,8	27,8	7,9	19,9	2016
88,4	44,6	43,8	34,5	- 3,6	30,9	- 3,4	27,5	7,5	20,0	2017
88,1	44,3	43,9	32,4	- 6,8	25,7	- 6,8	18,9	6,7	12,2	2018
90,2	44,4	45,7	28,5	- 6,7	21,8	- 16,1	5,6	7,8	- 2,2	2019
87,0	44,2	42,8	33,4	- 13,3	20,1	- 5,8	14,3	8,4	5,9	2020
92,0	46,8	45,3	34,2	- 3,6	30,6	- 3,6	27,1	9,7	17,3	2021
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
5,0	4,7	5,3	- 0,6	46,9	9,0	- 19,7	6,3	11,2	4,1	2015
- 1,5	- 3,1	0,1	4,0	- 150,3	- 10,9	63,9	4,6	- 6,7	9,9	2016
- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 12,2	58,7	1,0	- 20,8	- 1,0	- 4,3	0,4	2017
- 0,3	- 0,6	0,1	- 6,0	- 86,9	- 16,9	- 101,0	- 31,5	- 11,2	- 39,1	2018
2,3	0,4	4,3	- 12,2	0,7	- 15,2	- 136,2	- 70,1	16,6	.	2019
- 3,5	- 0,5	- 6,4	17,2	- 97,7	- 7,6	63,9	153,3	7,5	.	2020
5,7	5,8	5,7	2,4	73,2	52,4	39,0	89,6	16,1	194,0	2021
in % der durchschnittlichen Bilanzsumme										
1,01	0,52	0,49	0,45	- 0,08	0,37	- 0,08	0,30	0,09	0,21	2014
1,05	0,53	0,51	0,44	- 0,04	0,40	- 0,09	0,31	0,10	0,21	2015
1,06	0,53	0,53	0,47	- 0,10	0,37	- 0,03	0,33	0,09	0,24	2016
1,07	0,54	0,53	0,42	- 0,04	0,37	- 0,04	0,33	0,09	0,24	2017
1,09	0,55	0,54	0,40	- 0,08	0,32	- 0,08	0,23	0,08	0,15	2018
1,06	0,52	0,54	0,33	- 0,08	0,26	- 0,19	0,07	0,09	- 0,03	2019
0,95	0,48	0,47	0,36	- 0,14	0,22	- 0,06	0,16	0,09	0,06	2020
0,97	0,49	0,48	0,36	- 0,04	0,32	- 0,04	0,29	0,10	0,18	2021

träge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. **3** Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge

und Aufwendungen. **4** Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung).

Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen ¹⁾

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Mio €									
		Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt ¹⁾	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft			Netto- ergebnis des Handels- bestan- des	Saldo der sonstigen betrieb- lichen Erträge und Aufwen- dungen	Operative Erträge ³⁾ (Sp. 3+ 6+9+10)
			Zins- überschuss (Sp. 4–5)	Zins- erträge ²⁾	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 7–8)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Alle Bankengruppen											
2016	1 611	8 355 020	91 146	181 543	90 397	29 746	43 201	13 455	3 046	4 065	128 003
2017	1 538	8 251 175	85 486	165 387	79 901	30 559	44 190	13 631	5 572	1 304	122 921
2018	1 484	8 118 298	87 202	167 777	80 575	29 522	43 124	13 602	3 470	390	120 584
2019	1 440	8 532 738	82 453	162 805	80 352	31 244	45 765	14 521	2 469	2 518	118 684
2020	1 408	9 206 853	81 074	140 502	59 428	32 137	46 684	14 547	3 513	3 691	120 415
2021	1 358	9 468 587	82 227	131 409	49 182	37 904	53 644	15 740	4 927	1 165	126 223
Kreditbanken											
2016	171	3 580 912	34 768	56 451	21 683	16 204	23 873	7 669	1 429	2 427	54 828
2017	172	3 532 639	30 887	54 373	23 486	16 027	23 832	7 805	4 074	– 83	50 905
2018	167	3 404 697	34 140	62 134	27 994	14 514	22 145	7 631	2 462	– 779	50 337
2019	165	3 591 261	30 191	56 720	26 529	15 154	23 252	8 098	1 560	1 959	48 864
2020	164	3 966 453	28 807	44 739	15 932	15 439	23 385	7 946	2 670	3 074	49 990
2021	166	3 995 423	29 933	38 899	8 966	19 719	28 398	8 679	3 512	501	53 665
Großbanken ⁷⁾											
2016	4	2 575 072	20 126	33 572	13 446	10 817	13 510	2 693	1 069	405	32 417
2017	4	2 400 315	16 369	30 216	13 847	10 205	12 929	2 724	3 701	– 1 712	28 563
2018	4	2 346 111	19 751	37 924	18 173	10 573	13 478	2 905	2 196	– 1 866	30 654
2019	4	2 475 076	16 126	34 920	18 794	10 154	13 650	3 496	1 302	– 32	27 550
2020	3	2 748 655	15 052	25 257	10 205	9 311	12 495	3 184	2 000	1 341	27 704
2021	3	2 461 038	15 568	22 111	6 543	11 124	14 085	2 961	1 985	– 1 595	27 082
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ⁷⁾											
2016	148	942 665	14 369	22 343	7 974	5 286	10 245	4 959	340	1 916	21 911
2017	149	1 048 189	14 237	23 545	9 308	5 712	10 779	5 067	350	1 516	21 815
2018	145	962 520	14 149	23 562	9 413	3 827	8 543	4 716	261	986	19 223
2019	142	1 013 378	13 784	21 153	7 369	4 864	9 456	4 592	252	1 892	20 792
2020	139	1 094 301	13 435	19 073	5 638	6 015	10 759	4 744	660	1 605	21 715
2021	139	1 382 623	13 949	16 741	2 792	8 506	14 175	5 669	1 515	1 987	25 957
Zweigstellen ausländischer Banken											
2016	19	63 175	273	536	263	101	118	17	20	106	500
2017	19	84 135	281	612	331	110	124	14	23	113	527
2018	18	96 066	240	648	408	114	124	10	5	101	460
2019	19	102 807	281	647	366	136	146	10	6	99	522
2020	22	123 497	320	409	89	113	131	18	10	128	571
2021	24	151 762	416	47	– 369	89	138	49	12	109	626
Landesbanken ⁷⁾											
2016	9	975 957	7 558	27 464	19 906	1 216	2 810	1 594	1 026	289	10 089
2017	8	940 293	6 833	25 797	18 964	1 238	2 867	1 629	1 059	114	9 244
2018	6	803 978	5 365	24 895	19 530	1 074	2 408	1 334	634	160	7 233
2019	6	862 346	5 327	27 818	22 491	1 226	2 617	1 391	466	280	7 299
2020	6	898 328	5 559	25 055	19 496	1 147	2 692	1 545	456	179	7 341
2021	6	898 065	5 826	26 496	20 670	1 326	3 118	1 792	886	204	8 242

Anmerkungen *, 1 bis 7 siehe S. 104f.

Deutsche Bundesbank

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen												Geschäftsjahr
insgesamt (Sp. 13+14)	Personalaufwand	andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt ⁴⁾	Betriebsergebnis vor Bewertung (Sp. 11-12)	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 15+16)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	Jahresüberschuss vor Steuern (Sp. 17+18)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ⁵⁾	Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag (-) (Sp. 19-20)	Entnahmen bzw. Einstellungen (-) aus/in Rücklagen und Genussrechtskapital ⁶⁾	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust (-) (Sp. 21+22)	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
Alle Bankengruppen												
88 653	44 615	44 038	39 350	- 8 754	30 596	- 2 812	27 784	7 875	19 909	- 15 395	4 514	2016
88 389	44 563	43 826	34 532	- 3 619	30 913	- 3 398	27 515	7 536	19 979	- 16 777	3 202	2017
88 135	44 282	43 853	32 449	- 6 763	25 686	- 6 831	18 855	6 692	12 163	- 13 116	- 953	2018
90 191	44 447	45 744	28 493	- 6 719	21 774	- 16 133	5 641	7 806	- 2 165	7 223	5 058	2019
87 023	44 210	42 813	33 392	- 13 282	20 110	- 5 822	14 288	8 388	5 900	- 1 312	4 588	2020
92 019	46 763	45 256	34 204	- 3 562	30 642	- 3 554	27 088	9 741	17 347	- 8 528	8 819	2021
Kreditbanken												
40 723	17 379	23 344	14 105	- 5 130	8 975	- 2 248	6 727	1 954	4 773	148	4 921	2016
40 400	17 160	23 240	10 505	- 540	9 965	- 3 536	6 429	1 885	4 544	- 4 064	480	2017
39 899	16 558	23 341	10 438	- 1 992	8 446	- 4 918	3 528	906	2 622	- 4 264	- 1 642	2018
41 481	16 933	24 548	7 383	- 5 743	1 640	- 15 611	- 13 971	2 356	- 16 327	18 097	1 770	2019
38 867	16 909	21 958	11 123	- 8 336	2 787	- 5 412	- 2 625	2 334	- 4 959	6 467	1 508	2020
42 887	19 260	23 627	10 778	- 2 338	8 440	- 3 994	4 446	2 033	2 413	2 206	4 619	2021
Großbanken ⁷⁾												
26 378	11 134	15 244	6 039	- 4 021	2 018	1 127	3 145	864	2 281	1 918	4 199	2016
25 324	10 489	14 835	3 239	666	3 905	- 1 126	2 779	559	2 220	- 433	1 787	2017
26 944	10 660	16 284	3 710	- 382	3 328	- 2 179	1 149	- 97	1 246	22	1 268	2018
27 806	10 807	16 999	- 256	- 4 723	- 4 979	- 12 479	- 17 458	988	- 18 446	21 922	3 476	2019
25 003	10 532	14 471	2 701	- 5 270	- 2 569	- 3 415	- 5 984	960	- 6 944	7 344	400	2020
26 866	11 614	15 252	216	- 665	- 449	- 1 080	- 1 529	- 84	- 1 445	2 659	1 214	2021
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken ⁷⁾												
14 065	6 121	7 944	7 846	- 988	6 858	- 3 375	3 483	1 022	2 461	- 1 750	711	2016
14 795	6 538	8 257	7 020	- 1 252	5 768	- 2 405	3 363	1 257	2 106	- 3 612	- 1 506	2017
12 702	5 781	6 921	6 521	- 1 574	4 947	- 2 739	2 208	945	1 263	- 4 258	- 2 995	2018
13 391	5 998	7 393	7 401	- 997	6 404	- 3 131	3 273	1 294	1 979	- 3 794	- 1 815	2019
13 560	6 251	7 309	8 155	- 2 846	5 309	- 1 997	3 312	1 329	1 983	- 884	1 099	2020
15 732	7 531	8 201	10 225	- 1 658	8 567	- 2 917	5 650	2 018	3 632	- 442	3 190	2021
Zweigstellen ausländischer Banken												
280	124	156	220	- 121	99	0	99	68	31	- 20	11	2016
281	133	148	246	46	292	5	287	69	218	- 19	199	2017
253	117	136	207	36	171	0	171	58	113	- 28	85	2018
284	128	156	238	23	215	1	214	74	140	- 31	109	2019
304	126	178	267	220	47	0	47	45	2	7	9	2020
289	115	174	337	15	322	3	325	99	226	- 11	215	2021
Landesbanken ⁷⁾												
6 412	2 889	3 523	3 677	- 3 725	- 48	- 499	- 547	505	- 1 052	182	- 870	2016
6 699	3 083	3 616	2 545	- 2 257	288	656	944	443	501	- 741	- 240	2017
5 538	2 789	2 749	1 695	- 2 625	- 930	- 91	- 1 021	603	- 1 624	- 128	- 1 752	2018
5 729	2 805	2 924	1 570	- 337	1 233	- 410	823	196	627	- 575	52	2019
5 574	2 773	2 801	1 767	- 643	1 124	- 586	538	185	353	- 527	- 174	2020
5 815	2 828	2 987	2 427	- 50	2 377	- 665	1 712	748	964	- 1 154	- 190	2021

noch: Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen ¹⁾

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Mio €									
		Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt ¹⁾	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft			Netto- ergebnis des Handels- bestan- des	Saldo der sonstigen betrieb- lichen Erträge und Aufwen- dungen	Operative Erträge ³⁾ (Sp. 3+ 6+9+10)
			Zins- überschuss (Sp. 4–5)	Zins- erträge ²⁾	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 7–8)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Sparkassen ⁷⁾											
2016	403	1 154 475	22 667	30 520	7 853	6 975	7 423	448	10	7	29 659
2017	390	1 179 915	22 018	28 577	6 559	7 590	8 069	479	6	169	29 783
2018	386	1 267 726	21 949	27 541	5 592	7 965	8 778	813	1	718	30 633
2019	380	1 315 579	21 217	26 758	5 541	8 458	9 405	947	10	17	29 702
2020	377	1 407 118	20 741	24 986	4 245	8 660	9 646	986	5	8	29 414
2021	371	1 516 119	19 880	23 964	4 084	9 239	10 307	1 068	11	41	29 171
Kreditgenossenschaften											
2016	972	832 181	16 578	21 180	4 602	4 577	5 601	1 024	10	495	21 660
2017	915	868 255	16 475	20 250	3 775	4 957	6 071	1 114	10	437	21 879
2018	875	911 385	16 375	19 424	3 049	5 160	6 318	1 158	4	408	21 947
2019	841	957 859	16 251	19 151	2 900	6 458	6 718	1 262	6	407	22 120
2020	814	1 029 671	16 027	18 239	2 212	5 663	6 955	1 292	10	474	22 174
2021	770	1 108 885	16 327	18 121	1 794	6 146	7 512	1 366	11	640	23 124
Realkreditinstitute ⁷⁾											
2016	15	289 800	1 565	11 623	10 058	– 43	176	219	0	14	1 536
2017	13	236 414	1 360	7 921	6 561	– 48	158	206	0	– 35	1 277
2018	11	233 165	1 732	6 975	5 243	– 80	97	177	6	– 27	1 631
2019	10	234 978	1 908	6 576	4 668	– 109	116	225	0	15	1 814
2020	10	241 909	2 024	6 020	3 996	– 123	109	232	0	– 72	1 829
2021	9	232 447	2 121	5 452	3 331	– 144	122	266	0	– 335	1 642
Bausparkassen											
2016	20	215 668	2 503	6 233	3 730	– 503	1 260	1 763	0	717	2 717
2017	20	227 924	2 634	5 995	3 361	– 481	1 226	1 707	0	701	2 854
2018	20	233 865	2 653	5 661	3 008	– 500	1 295	1 795	0	14	2 167
2019	19	237 363	2 438	5 566	3 128	– 548	1 309	1 857	0	52	1 942
2020	18	242 190	2 520	5 103	2 583	– 493	1 270	1 763	0	30	2 057
2021	18	249 553	2 505	4 785	2 280	– 389	1 295	1 684	0	26	2 142
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben											
2016	21	1 306 027	5 507	28 072	22 565	1 320	2 058	738	571	116	7 514
2017	20	1 265 735	5 279	22 474	17 195	1 276	1 967	691	423	1	6 979
2018	19	1 263 482	4 988	21 147	16 159	1 389	2 083	694	363	– 104	6 636
2019	19	1 333 352	5 121	20 216	15 095	1 607	2 348	741	427	– 212	6 943
2020	19	1 421 184	5 396	16 360	10 964	1 844	2 627	783	372	– 2	7 610
2021	18	1 468 095	5 635	13 692	8 057	2 007	2 892	885	507	88	8 237
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾											
2016	34	762 620	8 950	13 098	4 148	3 157	5 057	1 900	718	402	13 227
2017	34	765 500	8 801	12 037	3 236	3 589	5 218	1 629	812	891	14 093
2018	33	763 177	9 252	12 327	3 075	3 042	4 711	1 669	436	– 340	12 390
2019	32	849 008	9 683	12 911	3 228	3 520	5 338	1 818	546	1 184	14 933
2020	33	973 433	9 348	11 326	1 978	4 639	6 755	2 116	539	650	15 176
2021	33	1 194 952	9 257	10 344	1 087	6 025	8 808	2 783	973	254	16 509

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. **1** Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen, ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Realkreditinstitute und ab 2021 ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben. **2** Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. **3** Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. **4** Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung). **5** Teilweise einschl. Steueraufwendungen der den Landesbanken angeschlossenen rechtlich unselb-

Deutsche Bundesbank

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen												Geschäftsjahr
insgesamt (Sp. 13+14)	Personalaufwand	andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt ⁴⁾	Betriebsergebnis vor Bewertung (Sp. 11-12)	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 15+16)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	Jahresüberschuss vor Steuern (Sp. 17+18)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag (-) (Sp. 19-20)	Entnahmen bzw. Einstellungen (-) aus/in Rücklagen und Genussrechtskapital ⁶⁾	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust (-) (Sp. 21+22)	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
Sparkassen ⁷⁾												
20 110	12 587	7 523	9 549	1 062	10 611	- 386	10 225	2 939	7 286	- 5 728	1 558	2016
19 991	12 646	7 345	9 792	283	10 075	- 153	9 922	2 861	7 061	- 5 517	1 544	2017
20 930	13 012	7 918	9 703	- 704	8 999	- 786	8 213	2 694	5 519	- 4 070	1 449	2018
21 211	13 079	8 132	8 491	- 296	8 195	41	8 236	2 437	5 799	- 4 390	1 409	2019
20 630	12 832	7 798	8 784	- 1 960	6 824	- 88	6 736	2 513	4 223	- 2 923	1 300	2020
20 640	12 610	8 030	8 531	- 186	8 345	- 171	8 174	2 679	5 495	- 4 162	1 333	2021
Kreditgenossenschaften												
14 423	8 649	5 774	7 237	103	7 340	361	7 701	2 104	5 597	- 4 246	1 351	2016
14 382	8 583	5 799	7 497	- 186	7 311	- 33	7 278	2 199	5 079	- 3 774	1 305	2017
14 520	8 564	5 956	7 427	- 926	6 501	- 172	6 329	2 078	4 251	- 2 978	1 273	2018
14 858	8 518	6 340	7 262	419	7 681	- 174	7 507	2 124	5 383	- 4 154	1 229	2019
14 899	8 533	6 366	7 275	- 745	6 530	- 192	6 338	2 020	4 318	- 3 119	1 199	2020
15 242	8 674	6 568	7 882	- 17	7 865	- 123	7 742	2 012	5 730	- 4 457	1 273	2021
Realkreditinstitute ⁷⁾												
937	410	527	599	- 113	486	39	525	127	398	- 1 138	- 740	2016
897	411	486	380	32	412	75	487	171	316	- 722	- 406	2017
975	449	526	656	- 341	315	- 95	220	128	92	- 795	- 703	2018
929	428	501	885	- 125	760	- 217	543	160	383	- 229	154	2019
896	405	491	933	- 357	576	271	847	700	147	19	166	2020
862	404	458	780	- 156	624	1 043	1 667	1 102	565	166	731	2021
Bausparkassen												
1 798	692	1 106	919	22	941	- 51	890	160	730	- 548	182	2016
1 891	719	1 172	963	- 61	902	89	991	155	836	- 622	214	2017
1 921	696	1 225	246	22	268	- 14	254	137	117	13	130	2018
1 838	647	1 191	104	49	153	303	456	105	351	- 139	212	2019
1 880	661	1 219	177	- 82	95	108	203	98	105	95	200	2020
2 005	752	1 253	137	- 16	121	53	174	113	61	26	87	2021
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben												
4 250	2 009	2 241	3 264	- 973	2 291	- 28	2 263	86	2 177	- 4 065	- 1 888	2016
4 129	1 961	2 168	2 850	- 890	1 960	- 496	1 464	- 178	1 642	- 1 337	305	2017
4 352	2 214	2 138	2 284	- 197	2 087	- 755	1 332	146	1 186	- 894	292	2018
4 145	2 037	2 108	2 798	- 686	2 112	- 65	2 047	428	1 619	- 1 387	232	2019
4 277	2 097	2 180	3 333	- 1 159	2 174	77	2 251	538	1 713	- 1 324	389	2020
4 568	2 235	2 333	3 669	- 799	2 870	303	3 173	1 054	2 119	- 1 153	966	2021
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken ⁸⁾												
9 072	4 329	4 743	4 155	- 1 012	3 143	- 1 604	1 539	636	903	2 646	3 549	2016
8 817	4 070	4 747	5 276	- 590	4 686	- 1 819	2 867	808	2 059	- 565	1 494	2017
8 717	4 064	4 653	3 673	- 994	2 679	- 992	1 687	586	1 101	- 518	583	2018
9 612	4 611	5 001	5 321	- 164	5 157	- 1 952	3 205	1 189	2 016	2 664	4 680	2019
9 525	4 585	4 940	5 651	- 1 866	3 785	- 1 256	2 529	1 175	1 354	853	2 207	2020
11 274	5 718	5 556	5 235	- 565	4 670	- 496	4 174	2 326	1 848	630	2 478	2021

ständigen Bausparkassen. **6** Einschl. Gewinn- und Verlustvortrag aus dem Vorjahr sowie Entnahmen aus dem bzw. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken. **7** Ab 2018 Zuordnung der DB Privat- und Firmenkundenbank AG zur Bankengruppe „Großbanken“, 2020 Fusion mit der Deutsche Bank AG. Ab 2018 Zuordnung der HSH Nordbank zur Bankengruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und der Landesbank Berlin zur Bankengruppe „Sparkassen“. Zu-

ordnung der DSK Hyp AG (vormals SEB AG) zur Bankengruppe „Realkreditinstitute“. Zuordnung der Wüstenrot Bank Aktiengesellschaft Pfandbriefbank zur Bankengruppe „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“. **8** Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen (rechtlich selbständigen) Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

Aufwands- und Ertragspositionen der Kreditinstitute ¹⁾

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Aufwendungen, Mrd €											
		insgesamt	Zinsauf- wendun- gen	Provisions- aufwen- dungen	Netto- aufwand des Han- delsbe- standes	Roh- ergebnis aus Waren- verkehr und Neben- betrieben	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						andere Verwal- tungsauf- wendun- gen ¹⁾
							insgesamt	Personalaufwand		Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		insgesamt	
								insgesamt	Löhne und Gehälter	zusammen	darunter: für Alters- versor- gung		
2013	1 748	285,8	138,7	12,6	0,3	0,0	81,1	43,8	35,2	8,6	2,9	37,4	
2014	1 715	262,8	117,4	13,3	0,4	0,0	82,0	44,0	35,3	8,7	3,2	38,0	
2015	1 679	256,6	105,0	14,1	0,5	0,0	86,0	46,0	36,4	9,6	3,7	39,9	
2016	1 611	240,9	90,4	13,5	0,2	0,0	84,4	44,6	36,1	8,6	2,7	39,8	
2017	1 538	224,1	79,9	13,6	0,0	0,0	84,0	44,6	35,6	8,9	2,9	39,4	
2018	1 484	226,9	80,6	13,6	0,0	0,0	83,6	44,3	34,6	9,7	3,9	39,4	
2019	1 440	242,0	80,4	14,5	0,1	0,0	84,8	44,4	34,9	9,6	3,6	40,3	
2020	1 408	211,0	59,4	14,5	0,1	0,0	82,6	44,2	34,7	9,5	3,6	38,3	
2021	1 358	203,7	49,2	15,7	0,0	0,0	87,1	46,8	36,4	10,3	4,4	40,4	

Geschäfts- jahr	Erträge, Mrd €									
	insgesamt	Zinserträge			Laufende Erträge				Erträge aus Gewinn- gemein- schaften, Gewinnabfüh- rungs- oder Teilgewinn- abführungs- verträgen	
		insgesamt	aus Kredit- und Geld- markt- geschäften	aus festver- zinslichen Wertpapieren und Schuld- buchforde- rungen	insgesamt	aus Aktien und anderen nicht festver- zinslichen Wertpapieren	aus Betei- ligungen ²⁾	aus Anteilen an ver- bundenen Unternehmen		
2013	300,4	213,6	184,9	28,7	10,0	6,0	1,0	3,0	4,6	
2014	280,2	196,4	170,2	26,1	11,3	6,3	1,1	4,0	3,1	
2015	274,7	183,1	160,1	22,9	15,0	6,7	1,8	6,5	2,8	
2016	260,8	166,8	147,1	19,7	10,0	5,8	1,3	2,9	4,7	
2017	244,1	151,0	134,4	16,5	11,0	6,9	1,1	3,0	3,4	
2018	239,1	152,4	136,9	15,5	10,0	5,3	1,1	3,5	5,4	
2019	239,8	152,2	137,5	14,7	7,6	4,8	1,1	1,7	3,0	
2020	216,9	131,4	119,1	12,3	6,0	3,5	0,6	1,9	3,2	
2021	221,1	121,6	111,6	10,0	7,1	4,0	1,3	1,7	2,7	

* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. ¹ Aufwandsposition enthält nicht die Abschreibungen und Wert-

berichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, gekürzt um Abschreibungen auf Leasinggegenstände („enge“ Abgrenzung). In allen anderen

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		Sonstige betriebliche Aufwendungen	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	Aufwendungen aus Verlustübernahme	Außerordentliche Aufwendungen	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	Sonstige Steuern	Aufgrund einer Gewinn-gemeinschaft, eines Gewinn-abführungs-vertrages abgeführte Gewinne	Geschäfts-jahr
zusammen	darunter: auf Leasing-gegenstände									
5,5	1,9	16,8	10,6	3,6	0,7	3,4	7,4	0,2	4,9	2013
5,5	1,8	16,4	10,5	3,5	0,6	1,5	7,6	0,2	3,9	2014
5,9	1,8	17,9	7,2	3,6	1,2	2,5	8,4	0,3	4,1	2015
6,6	2,3	13,8	12,7	3,7	0,9	1,8	7,9	0,3	4,7	2016
7,0	2,6	14,8	8,3	1,5	0,6	2,3	7,5	0,3	4,3	2017
7,4	2,9	15,2	10,0	1,7	0,5	1,7	6,7	0,2	5,7	2018
9,2	3,7	14,7	10,0	12,2	0,9	3,2	7,8	0,3	4,1	2019
8,5	4,0	12,2	14,9	2,8	0,3	4,0	8,4	0,2	2,9	2020
9,4	4,5	16,0	7,0	1,5	0,3	3,6	9,7	0,3	3,9	2021

Provisions-erträge	Nettoertrag des Handelsbestandes	Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	Sonstige betriebliche Erträge		Außerordentliche Erträge	Erträge aus Verlustübernahme	Geschäfts-jahr
					zusammen	darunter: aus Leasing-geschäften			
40,6	6,2	0,2	4,0	1,5	17,9	4,7	0,9	0,9	2013
42,6	4,0	0,2	4,0	1,7	15,7	4,5	0,8	0,4	2014
44,5	4,2	0,2	3,8	1,9	17,6	4,7	0,5	1,1	2015
43,2	3,3	0,2	4,0	3,4	20,3	5,5	4,9	0,0	2016
44,2	5,6	0,2	4,7	3,1	18,8	6,0	1,6	0,6	2017
43,1	3,5	0,2	3,3	0,9	18,5	6,3	1,2	0,7	2018
45,8	2,5	0,2	3,3	1,6	21,0	8,4	1,9	0,7	2019
46,7	3,6	0,2	1,6	1,4	20,0	9,1	2,3	0,6	2020
53,6	4,9	0,2	3,4	2,1	21,7	10,5	2,3	1,2	2021

Tabellen sind „andere Verwaltungsaufwendungen“ weit abgegrenzt. 2 Einschl. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften.